



Mitteldeutsche Nationalzeitung

Ausgabe Halle

Verlag „Die Deutsche Front“ S. M. D. O. Halle (S.). Grobe
Lithographie 87 Die „Nationalzeitung“ erscheint wöchentlich 7mal
in den Ausgaben der Zeitungen dieses Landes. Sonntags
nicht veröffentlicht werden. - Bezugspreis monatlich 2,- RM.
jährlich 20 RM. - Adressen: Halle (S.) Postfach 210. -
Halle (S.) Postfach 210. - Halle (S.) Postfach 210.

Druckverlagsgesellschaft Halle (S.) Postfach 210.
Die „Nationalzeitung“ ist das amtliche Organ der
Mitteldeutschen Nationalzeitung. - Halle (S.)
Postfach 210. - Halle (S.) Postfach 210.
Halle (S.) Postfach 210. - Halle (S.) Postfach 210.

Heldentod 23 deutscher Matrosen

Ueberfall spanischer Bolschewisten: Bombenwurf auf Panzerschiff „Deutschland“ Das deutsche Volk in tiefer Trauer - 83 Verwundete - Vor der deutschen Antwort

Berlin, 31. Mai. Ein unerhörter und kaum vorstellbarer Fall: Spanische bolschewistische Flugzeuge bombardieren ohne jeden Grund ein deutsches Kriegsschiff, das an der spanischen Küste in Ruhe liegt. 23 tapere deutsche Matrosen fanden dabei den Heldentod. Die deutsche Regierung wird auf die unerhörte Provokation der spanischen Verbrecher eine entsprechende Antwort zu geben wissen.

Die deutsche Reichsregierung gibt zu dem Vorfalle folgende Erklärung ab:

Nachdem vor wenigen Tagen rote Flugzeuge die im Hafen von Mallorca liegenden englischen, deutschen und italienischen Schiffe mit Bomben angegriffen hatten und dabei auf einem italienischen Schiff sechs Offiziere töteten, wurde den deutschen Schiffen der weitere Aufenthalt in diesem Hafen untersagt. Am Sonntag, dem 28. Mai, lag das Panzerschiff „Deutschland“ auf der Reede von Bizja. Das Schiff gehört zu den für die internationale Seefahrt bestimmten Streikschiffen. Trotzdem wurde zwischen 6 und 7 Uhr abends das Panzerschiff plötzlich von zwei im Gleitflug niedergehenden Flugzeugen der roten Valencien-Regierung mit Bomben beworfen. Da das Schiff in Ruhe lag, befand sich die Mannschaft in dem im Vordersteck befindlichen ungehobenen Mannschaftsraum. Eine der roten Bomben schlug tödlich, wie deutlich bei dem italienischen Schiff, in die Offiziersmesse, dieses Mal in die Mannschaftsmesse. 23 Tote und 83 Verletzte sind die Folge dieses verbrecherischen Anschlages. Eine zweite Bombe traf das Seitendeck, richtete dort aber nur geringere Beschädigungen an. Das Schiff, das vollkommen gefahrlos und schiffbar ist, fuhr nach Gibraltar, um dort die Verwundeten auszuladen. Das Schiff hatte auf die Flugzeuge keinen Schuß abgegeben.

Nachdem die rote Valencien-Regierung vom Nichteinmischungsausschuß und von der deutschen Regierung zweimal gewarnt wurde, weitere Angriffe auf die im Dienste der internationalen Kontrolle stehenden Schiffe auszuführen, zwingt dieser neue verbrecherische Anschlag auf ein deutsches Schiff, die deutsche Reichsregierung zu Maßnahmen, die sie unversehrlich dem Nichteinmischungsausschuß mitteilen wird.

Der Führer nach Berlin geflogen

Die Meldung von dem verbrecherischen Anschlag roter Flugzeuge auf das Panzerschiff „Deutschland“ erhielt der Führer während der Einweihungsfeierlichkeiten der Reichsnäheftandeshalle in der Ausstellungsgelände in München.

Am Anschlag an die Erklärung hatte der Führer eine Besprechung mit dem in München eingetroffenen Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath.

Um 14.35 Uhr traf der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, General-Admiral Raeder, mit dem Flugzeug in München ein und begab sich unmittelbar nach der Landung auf dem Flugplatz Oberwiesenfeld zum Führer, mit dem er eine eingehende Besprechung hatte.

Der Führer verließ um 16 Uhr München im Flugzeug und führte in Begleitung von Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath und dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, General-Admiral Raeder, nach Berlin zurück.

Generaloberst Göring traf in einem Sonderflugzeug, von Weimar kommend, um 20 Uhr in Berlin ein und begab sich sofort zum Führer in die Reichkanzlei.

Es fielen für ihr Vaterland

- 1. Stabsmatrose Bobik,
- 2. Stabsmatrose Marxens,
- 3. Stabsmatrose Martin,
- 4. Stabsmatrose Schmitz,
- 5. Stabsmatrose Zimmermann,
- 6. Obermatrose Denno,
- 7. Obermatrose Dullas,
- 8. Obermatrose Gerhardt,
- 9. Obermatrose Maennig,
- 10. Obermatrose Dellrich,
- 11. Obermatrose Fallin,
- 12. Obermatrose Bodehm,
- 13. Obermatrose Schuberz,
- 14. Obermatrose Wies,
- 15. Matrose Fischer,
- 16. Oberheizer Müller,
- 17. Oberheizer Koebers,
- 18. Heizer Schoellkopf,
- 19. Oberboilensengast Wolfenmeyer,
- 20. Obermatrose Anglen,
- 21. Oberheizer Bismard,
- 22. Stabsmatrose Bajak,
- 23. Stabsmatrose Schm.

Herausforderung an die Welt

Der organisierte Terror hat erneut zu einem folgenschweren Ereignis geführt, dessen Tragweite sich im Augenblick noch nicht übersehen läßt.

Erst kürzlich vernimmt das deutsche Volk die Nachricht, daß die Opfer dieses planmäßigen und wohl überlegten Ueberfalls zwanzig deutsche Matrosen sowie eine große Anzahl von Verletzten sind. Es ist eine unerhörte Herausforderung an die ganze zivilisierte Welt, die dieses Verbrechen darstellt.

Man muß die Vorgeschichte dieses neuen bolschewistischen Gewaltaktes kennen, um ihn in seiner ganzen Tragweite begreifen zu können: Am 24. Mai bombardierten bolschewistische Flugzeuge italienische Kriegsschiffe, die sich in Ausübung ihrer Kontrolltätigkeit vor Palma de Mallorca befanden. Am 26. Mai unternahm eine weitere bolschewistische Bombardierflotte einen neuen Angriff auf italienische Kriegsschiffe, der sechs Todesopfer erforderte. Bei dem gleichen Angriff wurde sowohl das deutsche Torpedoboot „Albatros“, wie auch ein in der Nähe befindlicher englischer Torpedobootszerstörer ernstlich gefährdet. Schon am vergangenen Freitag mußte auf Grund dieser Vorkommnisse im Londoner Nichteinmischungsausschuß eine schwere Anklage gegen diese verbrecherischen Anschläge des Mörderkomplotts von Valencien erhoben werden. Der italienische Botschafter Graf Grandi mes in London darauf hin, daß das Ziel dieser unerhörten bolschewistischen Gewaltakte nur die Eroberung schwerer internationaler Zwischenfälle dieser Art ist, die jede Regulierung der spanischen Wirren unmöglich macht.

Der Zweck ist allzu durchsichtig. Der einzige, der an dem Morde in Spanien Interesse hat, ist der Bolschewismus, und der einzige, der sich einen Erfolg davon versprechen kann, wenn auch das spanische Volk im Austausch der Moskauer Weltrevolutionäre unterorganisiert. Intermentum selbst. Es ist daher schon begreiflich, wenn man nun vor Tordesillas in Valencien mit den letzten Verzweiflungsmitteln spielt.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Herausforderung an die Welt

(Fortsetzung von Seite 1)

Nur unter diesen Gesichtspunkten können die unerschütterliche Beständigkeit der letzten Tage und vor allem der planmäßige Angriff auf das deutsche Panzerfeld bewirkt werden. Wie sehr hier eine wohlüberlegte und bis zum letzten durchgeführten Regie am Werke war, zeigt schon die Art und Weise, wie der Angriff auf die „Deutschland“ durchgeführt wurde. Auch hier hat man etwas überflüssig zu einer infaumen Lüge gegriffen, um die Welt sofort nach dem erfolgten Geschehen mit einer Umkehrung der Tatsachen zu überziehen. Noch in der Nacht zum Sonntag besetzte sich das bolschewistische Wörderergemeinde in Valencia mit einer offiziellen Mitteilung über den „Zwischenfall“, in der es hieß, daß nicht das deutsche Kriegsschiff angegriffen worden sei, sondern das die „Deutschland“ das Feuer auf zwei „barmlose“ bolschewistische Bomber, die im Gleitflug auf das deutsche Kriegsschiff heraufzogen, eröffnet habe. Aus der Bestätigung der deutschen Reichsregierung ergab sich aber aus sämtlichen Berichtmerkmalen nichts, was sich, wie ich die Sachlage in Wirklichkeit beschaffen hat.

Schon die Tatsache, daß sich die Mannschaften in den Mannschiffsräumen aufhielten, ist, der Meinung des Verf., das deutsche Kriegsschiff weder gefährdet war, noch irgendein mit einem bolschewistischen Luftangriff rechnen konnte. Geradezu diesem Umstand findet die Tatsache ihre Erklärung, daß die Opfer des Geschehens 23 Tote und mehr als 80 Verletzte sind.

Panzerkreuzer „Deutschland“ in Gibraltar

London, 31. Mai. Kreuzer meldet aus Gibraltar, daß das Panzerkreuzer „Deutschland“ am Sonntag von dort nach dem spanischen Küste kommend, in Gibraltar eingetroffen ist. Das Schiff führe halbmaschinell unter Begleitung von vier Torpedos und vier Wasserbomben, die sich nach dem Besatzung der bolschewistischen spanischen Flieger ereigneten.

Der Führer sprach im Nationalen Klub

Berlin, 31. Mai. Der Nationale Klub 1918 hat anlässlich der Feier der 15jährigen Wiederkehr des Gedankens vom 29. Mai 1922, der ersten Sitzung des Reichstages des Führers in Berlin im Nationalen Klub, zu einem Kameradschaftsabend in den Klub eingeladen. Der Abend erhielt seine besondere Bedeutung durch die Anwesenheit des Führers und Reichstagsleiters, in dessen Begleitung sich u. a. der Reichspräsident der NSDAP, Dr. Dietrich, und Hauptmann a. D. Weidemann befanden.

Der Führer wurde u. a. von dem Präsidenten des Klubs, des Reichspräsidenten Generalmajor a. D. von Witzow und dem Ehrenpräsidenten NSDAP, Dr. Gumbel, begrüßt. Der Führer sprach vom Kampf der nationalsozialistischen Bewegung um die Wiederherstellung der deutschen Nation, dessen Erfüllung auch dieser Abend gelte, er sprach von der Wiedergewinnung der deutschen Kraft durch die nationalsozialistische Leistung der vergangenen Jahre und von den Aufgaben der Bewegung, die den nationalsozialistischen Deutschland noch bevorsteht.

Die Rede des Führers fand tiefen Widerhall und begeisterte Zustimmung bei den Versammelten, deren freudigen Dank der Präsident in bewegten Worten Ausdruck gab.

Ehrenpreise des Führers

Berlin, 31. Mai. Der Führer und Reichstagsleiter hat für die am 30. Mai 1937 in München eröffnete Reichswehrstands-Ausstellung einen Ehrenpreis in Form einer von dem Goldschmiedemeister Josef Grotzinger gefertigten feuerbeständigen Silberhalskette gestiftet.

Außerdem hat der Führer für das am 3. Juni d. J. in Karlsruhe stattfindende 50-jährige Jubiläum einen Ehrenpreis gestiftet. Der Preis, eine wertvolle Kriegsmarine in Silberhalskette, wird in Vertretung des Führers und Reichstagsleiters von dem Generalkommandanten von München dem folgenden Reiter überreicht werden.

Argentiniens Kriegsschiffe lehren sich

Von Wilhelmshafen und Hamburg ausgefahren
Wilhelmshafen, 31. Mai. Das argentinische Kriegsschiff „Moreno“, das vier Tage in einem Besuch der deutschen Kriegsmarine in Wilhelmshafen lag, ist wieder ausgefahren und wird direkt nach dem argentinischen Kriegsschiffen Puerto Beltrano zurückkehren.

Es wird in der Nordsee mit dem Schiffe „Albatros“ und dem „Graf Zeppelin“ lag, auf dem Weg nach Argentinien fortgehen.

„Unmöglich“ kennen wir nicht! Hermann Göring über den nationalsozialistischen Kampf für Deutschlands Freiheit

Weimar, 31. Mai. Der Reichspräsident Generaloberst Göring sprach am Sonntagmorgen auf einer Versammlung der Gauleiter, der Reichstagsleiter, der führenden Persönlichkeiten von Partei und Staat, Wehrmacht und Wirtschaft über die großen Aufgaben, die der Reichspräsident in der Reichsverfassung hat. Er sprach über die Aufgaben der Gauleiter, die dem Reichspräsidenten durch ihre begeisterte Zustimmung ihre Bereitwilligkeit bezeugen, ihre ganze Kraft in den Dienst des Reichspräsidenten zu stellen.

„Was der Reichspräsident beauftragt wurde“, so erklärte der Reichspräsident dann u. a., „waren wir alle uns sicher seiner Tragweite nicht bewußt. Am Anfang war ich selbst im Zweifel, ob es mir als Reichspräsident im Sinne der Reichsverfassung wäre, den Plan durchzuführen. Aber sehr bald wurde mir klar, daß mit dem wirtschaftlichen Kampf allein nichts gemacht werden konnte, und daß der Führer auch nicht an den Wirtschaftsdiktator appellieren konnte, sondern an den leidenschaftlichen Nationalsozialisten, der bereit ist, alle Befehle des Führers auszuführen, ohne ein „unmöglich“ zu kennen.“

„Das war der tiefere Sinn, weshalb ich mich auch wiederum nicht in erster Linie an die Reichsverbände gewandt, sondern das ganze Volk aufgerufen habe, den Marsch in die Freiheit anzutreten. Daher habe ich auch in der ersten Sitzung des Reichstages die nationalsozialistischen Vorkämpfer, die Gauleiter, beauftragt, in ihrem Lebensaufsatz die Träger dieses großen Planes zu sein.“

„Es wird, glaube ich, heute schon allgemein anerkannt, daß dieser Plan nicht allein im wirtschaftlichen, sondern auch in der ethischen und politischen Hinsicht die erste und einzige Voraussetzung darstellt für das politische Gelingen des nationalsozialistischen Planes, nun auch die letzte Freiheit zu erreichen. So ist dieser Plan weit über das wirtschaftliche hinaus uns vom Führer gegeben als ein Plan, auf dem das deutsche Volk die Wichtigkeit ertastet werden soll.“

Der Plan ist zugleich ein neues Gebot, das den Nationalsozialismus, und er bedeutet letzten Endes: alles für den Führer. In jählichen Reden mit dem Führer, in denen wieder die neue Kraftquelle für mein ganzes Tun und Verhalten sind, wurde mir klar, daß mir für die nächsten vier Jahre das Wort „unmöglich“ aus meinem Vokabular streichen müßte, wenn wir vorankommen wollen.“ (Begeisterter Zustimmung.)

In padenden Worten schilderte Generaloberst Göring das unerschütterliche Festhalten und das bewusste Erleben unserer Lage. Er erinnerte an den jahrelangen Kampf der nationalsozialistischen Bewegung um die Befreiung Deutschlands, der nun in dem Reichspräsidenten mit dem Reichstag die nationalsozialistische Freiheit und Unabhängigkeit Deutschlands sein Ziel gefunden hat. Deutschland könne nur dann wirklich frei und unabhängig sein, wenn seine Wirtschaft frei und unabhängig ist. Zu dem heißen nationalen Willen, seinen sicheren Basis in freien deutschen Volkswirtschaft treten.

„Entscheidend ist, daß Deutschland sich in der Lage befindet, aus eigener Kraft zu bestehen“, so erklärte der Reichspräsident Hermann Göring unter hitzigen Beifall. „Es ist weniger wichtig, ob man uns liebt oder haßt, sondern daß man uns achtet und respektiert. Wir müssen noch glücklicher sein, wenn die Völker über die Leistung hinaus Deutschland lieben. Aber niemals werden wir diese Liebe der anderen durch feiges Gemwinnel oder Preisgabe deutscher Interessen zu erlangen vermögen.“

Der Reichspräsident setzte sich dann im einzelnen mit jener falschen Wirtschaftsauf-

stellung auseinander, die alle Dinge nur von der Rentabilität und dem Verdienst des einzelnen her betrachtet. Als treffendes Beispiel führte er an, daß ihm einmal vorgelesen worden sei, daß der Bau von Flugzeugen, Kanonen, das eigentlich unrentabel sei, weil man ja nicht weiß, ob diese überhaupt jemals zur Abwehr eines Luftangriffes eingesetzt werden.

„Und jetzt wenn diese Pläne niemals gegen einen Luftangriff in Betracht zu ziehen brauchten, so sind sie doch rentabel gewesen, daß selbst der beste „Denker“ sich den Prozenten der Rentabilität gar nicht ausrechnen kann.“ (Begeisterter Zustimmung.)

„Die Verwertung der deutschen Rohstoffe und Werkstoffe ist eine entscheidende Notwendigkeit, denn das Rentabilität in der gesamten Wirtschaft ist immer, was man im eigenen Lande besitzt. Was auf diesem Gebiet in den vergangenen Jahren verläßt worden ist, ist unerantwortlich. Jetzt ist es damit vorbei.“ So tief der Reichspräsident mit Nachdruck aus, „denn ich will nur für meine eigenen Fehler und nicht für die Dummheit der anderen verantwortlich sein. Ich sehe meinen Namen nicht für das kurzfristige Unverständnis anderer aus Spiel.“

Reichspräsident Göring richtete an die Reichsverbände der gesamten Wirtschaft den eindringlichen Appell, alle Kräfte einzusetzen, um in kürzester Zeit die ihnen gestellten Aufgaben zu erfüllen. Wenn hier und da über einzelne auftretende Schwierigkeiten geklagt werde, dann müsse festgestellt werden, daß mit bereits viel mehr helfen und verwenden könnten, wenn schon früher an diese Aufgaben herangegangen worden wäre. Jeder einzelne, gleichgültig an welcher Stelle er stehe, müsse mehr leisten und versuchen können, die Aufgaben der Reichsverbände zu erleichtern.

„Es mag ruhig der eine oder andere darüber sich wundern, daß das Dritte Reich für ihn kein Eien oder andere Dinge habe. Das ist jedoch der Grund, weshalb ich heute, daß das ganze Volk in seiner Gesamtheit versteht, daß die Interessen der Gemeinschaft den Interessen des einzelnen vorgehen. Entweder die deutsche Nation ist unabhängig, ihre Unabhängigkeit und Freiheit zu erhalten und auszubauen — dann muß sie auch gewisse Opfer bringen, denn es kommt nichts von selbst, oder aber sie will in einseitiger Ueberhebung und Zugzwang hineingezogen werden, wie auch in der einschüchternden Stunde schwarz und weißes und damit Anstände sein. Das nationalsozialistische Deutschland ist daher entschlossen, jedes Opfer zu bringen, um die deutsche Freiheit und Unabhängigkeit zu garantieren.“

„Ich weiß, daß gewisse Dinge nicht reichlich vorhanden sind, aber es hat noch keiner bei uns gehungert!“

Reichspräsident Göring ging dann im einzelnen auf die Berolungsgrundlagen ein und schloß mit dem Satz: „Ich werde immer wieder dafür zu sorgen, daß an jeder Stelle richtig ausgehalten und sparsam mit dem Vorhandenen umgegangen werde.“ Diese möge mancher darüber meinen, daß er immer wieder gerade auf die Kleinigkeiten hinwiese und wie ein „Wanderprediger“ herumlaufe, um zur sparsamen Daushaltung aufzurufen. Das ist ihm gleichgültig, denn er weiß, daß er nicht nur im Appell zum deutschen Volk sprach und werde, und daß vor allem die deutschen Arbeiterfrauen, deren Sorgen er genau ferne, die Arbeit zu tun, und auf diesem im einzelnen stehen, in der Gemeinschaft aber entscheidend wichtigen Sektor des Reichspräsidenten leisten. Die kleinsten Zweifler und Wehrer sollten vergeblich, wenn das deutsche Volk und der Kampf der deutschen Arbeiter mit: „Mögen wir auch Fehler haben, an unserem lebensfähigen Willen, Deutschland zu bauen und es glücklich zu machen, kann niemand zweifeln.“

„Ich werde diesen gigantischen Plan nur durchzuführen, wenn überall das notwendige Verständnis vorhanden ist. Was nützt uns

die Erfolge unserer Volksgenossen, was der eigene Fleiß von Reichsverbänden und Gauleitern, wenn diejenigen, die die neuen deutschen Werte zu bewerten sollen, sich Heiligkeit gegen sie entstellen. Sie sollen es oia darauf sein, daß es deutsche Volk und deutsche Handarbeit ist, die hier geleistet wird.“

„Und mag auch dieser oder jener dagegen meckern, das deutsche Volk ist stolz auf seine Leistungen und die deutschen Volk und Reichsverbände werden sich durchsetzen, wo es geht.“

Am Schluß seiner Rede forderte Reichspräsident Göring seine Ausführungen über den Reichspräsidenten noch einmal in zwei Punkten zusammen.

„Als erstes forderte er die klare Erkenntnis jedes deutschen Volksgenossen, daß dieser Plan nicht etwa eine einseitige Wirtschaftspolitik ist, sondern das es sich dabei um den Lebensplan Deutschlands handelt und jeder einzelne verpflichtet ist, alles an seiner Stelle einzusetzen, um diesen Plan zum Ziele zu führen. Wenn dieser Plan durchgeführt wird, wird er die Unabhängigkeit Deutschlands für alle Jahrhunderte sichern.“

„Als zweites muß jeder einzelne verstehen, daß es hier nicht auf lange Ueberlegungen ankommen darf, sondern daß gelagt werden muß, daß „unmöglich“ und „Einigkeit“ nicht bedeutet, daß man sich nicht auf den Weg macht.“

„Daher appelliere ich noch einmal an alle die Männer, die zu führen haben, glücklich, wo sie stehen. Rechen Sie nicht nach dem Kontostab Ihrer eigenen kleinen Wirtschaft, sondern rechen Sie nach dem großen Kontostab der deutschen Nation. Dieser Plan wird uns dann um so eher gelingen, je mehr jeder einzelne Deutsche ein gutes Denken und Willen auf diesen großen Auftrag des Führers formen.“

„Wir wollen immer auf den Führer setzen als den Erneuerer des Reiches und dem Leiter der Nation und vor allem als unser großes Vorbild. Dieser Führer ist uns ein ebenbürtiges und gutes und rechtes Vorbild vor. Wir wollen wir nachstreben, denn ihm allein erkennen wir als den Führer und Leiter des deutschen Volkes an.“

„Wir langandauernden Beifall nahmen die führenden Männer die richtunggebenden Worte des Reichspräsidenten der Reichspräsidenten auf. Sie beauftragten in ihren begeisterten Reden auf den Führer ihren Beifall und die ganze Kraft in die Durchführung des Reichspräsidenten einzusetzen.“

Herzog von Windsor heiratet

Trauung am 3. Juni in Sidbrantford
Drohbericht unseres Korrespondenten
UP, Monts, 31. Mai. Das im West von Herrn Charles Wedar befindliche Schloss Canby in der Nähe von Monts (Sidbrantford) wird zur Zeit für die am 3. Juni stattfindende Hochzeit des Herzogs von Windsor, der jüngere Sohn König Edward VIII. von England, mit Mrs. Wallis Simpson, bereitgestellt.

Die zivile Trauungszeremonie — eine kirchliche Feier findet nicht statt — wird im Monts stattfinden. Der Gatte von Herzogin von Monts soll nach dem Glauben des Herzens nicht aufgeben, daß von der königlichen Familie niemand nach Canby kommen wird, und daß auch sonst die englische Hofgesellschaft nicht vertreten wird.

Mrs. Simpson wird nach der Hochzeit den Titel Herzogin von Windsor führen, jedoch fehlt ihr die Anrede „Königliche Hoheit“ nicht zu.

Preiseshöhung der französischen Presse

Drohbericht unseres Korrespondenten
Paris, 31. Mai. Schon vor einiger Zeit haben sich verschiedene Pariser Zeitungen abgemangelt, ihre Streifenverkaufspreise zu erhöhen, um gegenüber der allgemeinen Teuerung und den ihnen aufgebürdeten logenanstimmigen Sozialisten einen finanziellen Ausgleich zu schaffen. Als 1. Juni werden nun die Preise der französischen Tageszeitungen ihre Streifenverkaufspreise von 30 auf 40 Centimes heraufsetzen. Eine Ausnahme macht allein die kommunistische „Sommali“, die eine derartige Maßnahme im Hinblick auf ihre Moskau- und Subventionen nicht vorzuziehen hat.

Reichsarbeitstagung der NSDAP

Berlin, 31. Mai. Vom 11. bis 14. Juni findet in Northeim a. S. eine Reichsarbeitstagung der NSDAP für Kriegsoffiziere in der Reichsheilung der NSDAP, und der Nationalsozialistischen Kriegsoffiziersausbildung statt.

An der Tagung nehmen die Gauleiter und Reichsverbände teil. Die Tagung wird von Reichsminister für Kriegsoffiziere, Generaloberst von Helldorf, aus dem gesamten Reichsgebiet teil. Während einer Rundreise werden der Gauleiter der SA, Lutz, und der Reichsminister für Kriegsoffiziere, Generaloberst von Helldorf, sprechen.

Stabschef Lutz meinte gestern zum 6. Präsidenten in Kassel, daß die Weidertage für den 1. Jahrestag der SA sein sollten.

Titulescu sucht Mostaus Hilfe Zusammenkunft mit Litwinow-Finkelstein

Paris, 31. Mai. Am Tallieres hat Amey (Departement Haute Savoie) traf sich Litwinow-Finkelstein und Titulescu. Der sowjetrussische Außenminister war auf diesem Tag von Genf herübergefahren, um sich hier mit dem von der Riviera auf dem Wege nach London durchziehenden ehemaligen rumänischen Außenminister zu treffen.

Der Inhalt dieser Unterhaltung dürfte nicht schwer zu erraten sein, wenn er nicht zweifellos auf derselben Linie, die Titulescu schon während seines kürzlichen Aufenthaltes in Paris einnahm und die er auch jetzt in London fördern zu können glaubt. Titulescu hat bekanntlich immer noch nicht die Hoffnung aufgegeben, eines Tages wieder Leiter der rumänischen Außenpolitik zu werden. Da er sich während seiner früheren Tätigkeit auf diesem Posten abgezeichnet hat, hat die französische Außenpolitik, die er während seiner Tätigkeit in Paris erwarfen hatte, nimmt es nicht wunder, wo er jetzt die für seine ehrsüchtigen Pläne geeignete Unterhaltung sucht. Daß ihm diese von rumänischer und sowjetrussischer Seite bereitwillig gewährt wird, bedarf keiner Begründung, auch wenn Herr

Sowjetrussischer Mammantant

12 Mann Besatzung, 4 Geschütze und 4 MG's
Drohbericht unseres Korrespondenten

Mastan, 31. Mai. In Sowjetrußland werden zur Zeit Verläufe mit einem neuen schweren Tank angefertigt, der eine Besatzung von 12 Personen haben soll. Die Geschwindigkeit beträgt bis zu 30 Stundenkilometer, der Aktionsradius 400 Kilometer. Die Bewaffnung besteht aus einem 74-Zentimeter-Geschütz in einer Schwenkbatterie, einem 37-Zentimeter-Geschütz als Panzerabwehr, zwei nach vorn gerichteten 25-Zentimeter-Geschützen und zwei nach hinten gerichteten Geschützen und Maschinengewehren.

Titulescu für anständig findet, im Ausland gegen seine eigene Heimat zu intrigieren.

Der rumänische Außenminister Antonescu traf Sonntagabend, aus Genf kommend, in Paris ein und hatte hier Unterredungen mit dem französischen Luftfahrtminister Cot und Staatsminister Chaumepe.

Großfeuer in Schönebed

Fruchtsaftpresserei schwer betroffen.

Schönebed. In der Nacht vom Arthur Hafertorn nach Sonnabend nachmittags ein Feuer aus, das beträchtlichen Schaden anrichtete. Das Feuer entzünd in dem westlichen Gebäudeteil, in dem Pflanz-, Korbfläch-, Packmaterialien, Kammern für die Fruchtsaftpresserei usw. untergebracht sind. Das Inventar ist entweder verbrannt oder stark beschädigt, von dem Schuppen fehlen nur noch Teile des Gerippes. Nach der Schuppen, in dem die Fruchtsäfte lagern, wurde ein Haub der Flammen. Das Feuer konnte auf die Westseite beschränkt werden.

Da es nicht möglich war, an den Brandherd vorzudringen, mußte das Feuer durch einen konzentrischen Angriff eingestakt werden. Mit elf Zeitungen griff die Feuerwehr ein.

Magdeburg. (Nicht Jahre Zuchthaus für Sittlichkeitsverbreder.) Die Große Strafkammer des Landgerichts verurteilte Friedrich Matthiesen aus Magdeburg wegen schwerer sittlicher Verfehlungen, die er von 1929 bis 1936 an einem Mädchen und zahlreichen Frauen in Garbelegen, Dessau und Magdeburg begangen hat, zu acht Jahren Zuchthaus und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf zehn Jahre.

Schädling am Volkswohl

Zuchthausurteil im Magdeburger Fleischvergiftungs-Prozess

Magdeburg. Nach mehrwöchiger Verhandlung ging der große Prozeß um die Magdeburger Fleischvergiftungen vom September d. J. zu Ende. Fleischvergifter Eggbrecht wurde als Täter mit Dr. Graßmann verurteilt wegen Verbrechen und Vergehens gegen das Lebensmittelfreiheit, wegen schuldigster Tötung, jahrelanger Körperverletzung und Verletzung des Fleischvergiftungsgesetzes; Dr. Graßmann außerdem wegen Urkundenfälschung.

Die Strafen lauten für Eggbrecht auf 3 Jahre 2 Monate Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust, Geldstrafen im Gesamtbetrag von 5000 RM und Unterlegung der Führung des Betriebes einer Fleischerei und Schlachtereier für alle Zeit. Dr. Graßmann wurde zu 2 Jahren und 2 Wochen Gefängnis verurteilt. Seinen Angeklagten wurden 6 Monate Unterlassungshaft angedroht.

An der Begründung erklärte der Vorsitzende, Eggbrecht habe es in seinem Betriebe um einen gewissen Wohlstand gebracht, weil er gewissenhaft und frupellos gehandelt habe. Sein Verstoß sei allein die Geldgier gewesen. Deshalb habe er in großem Umfang

Schwarzgeschlachtet und nicht unterluftetes Fleisch in den Verkehr gebracht, habe auch gewillens hinter dem Rücken Dr. Graßmanns nichtunterluftetes Fleisch mit dessen Stempel vertrieben. So habe er sich als gewillensloser Schädling am Volkswohl erwiesen. Dr. Graßmann habe als Fleischvergifter gegenstandslos leistunglos gehandelt. So sei er aus Verantwortlichkeit schuldig gemordet. Diese Verantwortlichkeit sei aber um so größer, als er schon vorher mehrfach verurteilt worden sei.

Magdeburg. (25 Meter mit geschäftlich.) In der Nacht ließ an der Ecke Köhler und Otto-von-Guerike-Straße ein Verleumdungstragen mit einem anderen zusammen, der in die Otto-von-Guerike-Straße einbogen wollte. Dieser Wagen wurde etwa 25 Meter weit mitgeschleift. Sein Fahrer, ein Arbeiterverleiher aus Magdeburg, mußte mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden.

Bad Schmiedeberg. (Sittlichkeitsverbrecher gefaßt.) Ein 27jähriger junger Mann hatte durch Bonbons ein Kind an sich gelockt. Das Kind wurde aber ängstlich und schrie; zwei Bahnbeamte wurden aufmerksam und konnten den Sittlichkeitsver-



Jeder Mutter jedem Kind glückliche Stunden
Geht für das Hilfswerk
Mutter u. Kind

Brecher festnehmen, der der Polizei übergeben wurde. Dabei stellte es sich heraus, daß der junge Mann schon einmal ein Verbrechen verübt hatte.

LEBENS-KUNST:
zum Einmachen und zum Salat
Hengstenberg
WEINESSIG

Damenbart
sowie alle lästigen Körperhaare werden mit der Wurzeln für immer beseitigt durch neu erfundenes, wohltuendes Einhaarspulver und Pulver als Vorbereitung. Seltene Wirkung innerhalb 5-8 Minuten. Erfolg und Unschädlichkeit garantiert. Preis der Flasche 2.00. Hochinteressante Broschüre und viele notariell beglaubigte Anerkennungen sendet kostenlos Dr. E. Günther & Co. Rudolfstadt/Th., Sedanplatz 110.

Straßenverschattung
Die kostgünstige Anbringung der neuen Schattensysteme ist ein Gewinn. Ab dem 3. Juni 1937, nachmittags 4 Uhr, im Kaiserhof im Geschäftsbüro öffentlich meistbietend beauftragt werden. Bedingungen im Termin. Schlußtermin, den 21. Mai 1937. Der Bürgermeister.

Unsere schönen **Speisezimmer** sind Leistungsbeweise unseres Hauses **neuzugestellt die Form** sorgfältig die Auswahl ist groß. Preis der Flasche 2.00. Hochinteressante Broschüre und viele notariell beglaubigte Anerkennungen sendet kostenlos Dr. E. Günther & Co. Rudolfstadt/Th., Sedanplatz 110.

Aus Ihrem Stoff Anzug od. Mantel, einstück. gut. Zutaten v. 30 DM an. In Sitz **Meys**, Krusenbergsstraße 2

Werbt durch die MNZ
Zwangsvorverleierungen
Es werden monatlich meistbietend gegen letztere Garantien veräußert:
Wohnung, den 31. Mai, 8 Uhr, im Zimmer 1, Schillerplatz, 10 Uhr, im Geschäftsbüro öffentlich meistbietend beauftragt werden. Bedingungen im Termin. Schlußtermin, den 21. Mai 1937. Der Bürgermeister.

Detektive Bayrich & Gravo, Halle (S.)
Ludw.-Wdh.-Str. 24, Tel. 221 24
Geschäftliche Besprechungen und Ermittlungen, Alimentation u. Privataußsüßle. Gegründet 1888

Stenotypist
Längere gewandte
mit guter Allgemeinbildung und sicherem Auftreten, möglichst sofort für geübte Veranstellung gesucht. Ausländische Bewerbungen mit Bild sind zu richten an die Mitteldeutsche National-Zeitung, Personal-Abteilung, Große Ullrichstraße 57

Grümpfe
in jeder Größe werden gut, preiswert angefertigt, angefertigt
H. Schöne Nacht, Gr. Steinstraße 54

Stellen-Angebote
Jüngere gewandte
Stenotypist
mit guter Allgemeinbildung und sicherem Auftreten, möglichst sofort für geübte Veranstellung gesucht. Ausländische Bewerbungen mit Bild sind zu richten an die Mitteldeutsche National-Zeitung, Personal-Abteilung, Große Ullrichstraße 57

Grümpfe
in jeder Größe werden gut, preiswert angefertigt, angefertigt
H. Schöne Nacht, Gr. Steinstraße 54

Verleiher
in jeder Größe werden gut, preiswert angefertigt, angefertigt
H. Schöne Nacht, Gr. Steinstraße 54

Neuer Lebensmut
Wenn Sie, ohne traurig zu sein, doch nicht so recht zufrieden sind, keine ständige Freude am Leben finden, Sie abgenugt und über längere an Sie sind, suchen Sie doch in dem gesunden, klaren, lebensfrohen und lebensstark sein können. Antidepressiva zu helfen wollen. In dem aus 2 verschreibungspflichtigen Mitteln bestehenden „Mitteln“-Schmerzmittel-Substitut ist ein funktionell wirksames Mittel, das den Verstand, das Gedächtnis, die Aufmerksamkeit im vollen Maße erhält und überdies gegen Ermüdung wirkt. Die Originalpackung zu 250,- RM enthält 40 Tropfen. Preis pro Packung 1.50,- RM. In Apotheken, Drogerien u. Reformhäusern

Verleiher
in jeder Größe werden gut, preiswert angefertigt, angefertigt
H. Schöne Nacht, Gr. Steinstraße 54

Verleiher
in jeder Größe werden gut, preiswert angefertigt, angefertigt
H. Schöne Nacht, Gr. Steinstraße 54

Stadttheater Halle
Drama von Otto Erll
Stellung, 20 bis gegen 22.45 Uhr
Der blaue Stern
Operette von Walter Gogolin

Verleiher
in jeder Größe werden gut, preiswert angefertigt, angefertigt
H. Schöne Nacht, Gr. Steinstraße 54

Verleiher
in jeder Größe werden gut, preiswert angefertigt, angefertigt
H. Schöne Nacht, Gr. Steinstraße 54

Bille an der Linien-Umrandung sauber ausschneiden

Polieren 878
Polieren, lat., Glätten von Stein, Metall oder Holz. Bei Holz wird eine fertig käufliche Mischung entweder mit dem Handballen oder mit einem Feinballen in kleinen Kreisbewegungen gleichmäßig in die Poren eingearbeitet. Zum Schluss wird mit einem trockenen Leinwand nachpoliert.
Polierseife, ein Pulver, das nicht abgewaschen werden muß, sondern einfach mit einem weichen Tuch, Watte, oder einem weichen Pinsel ganz dünn aufgetragen und mit einem weichen Tuch nachpoliert.
Das Auftragen von polierender Seife überläßt man am zweckmäßigsten einem Fachmann.
Polier, schneller Kundtanz im 1/4 Laft.
Polier, Kalkmilch, bei dem Spüler vom Pferde aus mit einem langen Holzhammer den Ball schlagen.
Polierseife, franz., ein nativischer Reipentanz mit feinsten Körnchen. Bei uns wird vielfach mit einer Polierseife ein Ball erzeugt, d. h. die Kunststoffe geben zunächst paarweise hintereinander, es werden dann verschiedene Tönen gegeben, die nicht festgelegt sind. Die Polierseife entsteht in der Regel mit einem Wasser.
Poliermittel, Seife, Seife, waschen mit dem Staublauger oder durch Klopfen und Bürsten gereinigt, mit Staublauger und Pinsel müssen sie nach von unten her geläubert werden. Beim Klopfen legt man feuchte Zucker auf, an denen sich der Staub fest-

Pomade
Pomade, lat., Einbinden der Haare. Sie sind die Stoffe sehr empfindlich, wird der Körper außerdem mit einem Tuch umwickelt. Wollen in Pomaden werden können man durch Schmelzöl, Öl oder fetten Essig, den man darunter stellt.
Pomaderand, Vorabend der Hochzeit, an dem nach altem Brauch vor der Tür Gefährlichigkeiten wird, was den jungen Paar Glück bringen soll. Die Pater des Pomaderandes findet meist im Hause der Eltern der Braut statt. Am Pomaderand wird der Braut in manchen Gegenden von ihren Freundinnen Kranz und Schleier überreicht.
Pomaderand, Sammelname für geübte Geschwülste. Die Pomaden sind meist in der Schleimhaut, seltener in der äußeren Haut. Pomaden der Gebärmutter rufen unregelmäßige Blutungen hervor, ebenso die im Mastdarm oder in der Blase. Gewöhnlich wird im Vordarm mit P. eine Paderand der Blasenentzündung bezeichnet, welche die Keimzahl dafür hind. Amen mit offenen Mund, unruhiger Schlaf, Schweiß, Aufsteigen während des Schlafes, Gewöhnlichkeit, Verabreichung des Harns und Gewöhnlichkeit. Bei, besteht in operativer Entfernung durch einen Facharzt; Operation ist im allgemeinen leicht völlige Heilung nach 3 bis 4 Tagen.
Pomade, lat., mit überhitzten Eisen geschliffene Zette, die zum Festlegen des Schweißes benutzt werden. Ständige Pflege des Haars macht die P. überflüssig.

Polieren 878
Polieren, lat., Glätten von Stein, Metall oder Holz. Bei Holz wird eine fertig käufliche Mischung entweder mit dem Handballen oder mit einem Feinballen in kleinen Kreisbewegungen gleichmäßig in die Poren eingearbeitet. Zum Schluss wird mit einem trockenen Leinwand nachpoliert.
Polierseife, ein Pulver, das nicht abgewaschen werden muß, sondern einfach mit einem weichen Tuch, Watte, oder einem weichen Pinsel ganz dünn aufgetragen und mit einem weichen Tuch nachpoliert.
Das Auftragen von polierender Seife überläßt man am zweckmäßigsten einem Fachmann.
Polier, schneller Kundtanz im 1/4 Laft.
Polier, Kalkmilch, bei dem Spüler vom Pferde aus mit einem langen Holzhammer den Ball schlagen.
Polierseife, franz., ein nativischer Reipentanz mit feinsten Körnchen. Bei uns wird vielfach mit einer Polierseife ein Ball erzeugt, d. h. die Kunststoffe geben zunächst paarweise hintereinander, es werden dann verschiedene Tönen gegeben, die nicht festgelegt sind. Die Polierseife entsteht in der Regel mit einem Wasser.
Poliermittel, Seife, Seife, waschen mit dem Staublauger oder durch Klopfen und Bürsten gereinigt, mit Staublauger und Pinsel müssen sie nach von unten her geläubert werden. Beim Klopfen legt man feuchte Zucker auf, an denen sich der Staub fest-

Polieren 878
Polieren, lat., Glätten von Stein, Metall oder Holz. Bei Holz wird eine fertig käufliche Mischung entweder mit dem Handballen oder mit einem Feinballen in kleinen Kreisbewegungen gleichmäßig in die Poren eingearbeitet. Zum Schluss wird mit einem trockenen Leinwand nachpoliert.
Polierseife, ein Pulver, das nicht abgewaschen werden muß, sondern einfach mit einem weichen Tuch, Watte, oder einem weichen Pinsel ganz dünn aufgetragen und mit einem weichen Tuch nachpoliert.
Das Auftragen von polierender Seife überläßt man am zweckmäßigsten einem Fachmann.
Polier, schneller Kundtanz im 1/4 Laft.
Polier, Kalkmilch, bei dem Spüler vom Pferde aus mit einem langen Holzhammer den Ball schlagen.
Polierseife, franz., ein nativischer Reipentanz mit feinsten Körnchen. Bei uns wird vielfach mit einer Polierseife ein Ball erzeugt, d. h. die Kunststoffe geben zunächst paarweise hintereinander, es werden dann verschiedene Tönen gegeben, die nicht festgelegt sind. Die Polierseife entsteht in der Regel mit einem Wasser.
Poliermittel, Seife, Seife, waschen mit dem Staublauger oder durch Klopfen und Bürsten gereinigt, mit Staublauger und Pinsel müssen sie nach von unten her geläubert werden. Beim Klopfen legt man feuchte Zucker auf, an denen sich der Staub fest-

Polieren 878
Polieren, lat., Glätten von Stein, Metall oder Holz. Bei Holz wird eine fertig käufliche Mischung entweder mit dem Handballen oder mit einem Feinballen in kleinen Kreisbewegungen gleichmäßig in die Poren eingearbeitet. Zum Schluss wird mit einem trockenen Leinwand nachpoliert.
Polierseife, ein Pulver, das nicht abgewaschen werden muß, sondern einfach mit einem weichen Tuch, Watte, oder einem weichen Pinsel ganz dünn aufgetragen und mit einem weichen Tuch nachpoliert.
Das Auftragen von polierender Seife überläßt man am zweckmäßigsten einem Fachmann.
Polier, schneller Kundtanz im 1/4 Laft.
Polier, Kalkmilch, bei dem Spüler vom Pferde aus mit einem langen Holzhammer den Ball schlagen.
Polierseife, franz., ein nativischer Reipentanz mit feinsten Körnchen. Bei uns wird vielfach mit einer Polierseife ein Ball erzeugt, d. h. die Kunststoffe geben zunächst paarweise hintereinander, es werden dann verschiedene Tönen gegeben, die nicht festgelegt sind. Die Polierseife entsteht in der Regel mit einem Wasser.
Poliermittel, Seife, Seife, waschen mit dem Staublauger oder durch Klopfen und Bürsten gereinigt, mit Staublauger und Pinsel müssen sie nach von unten her geläubert werden. Beim Klopfen legt man feuchte Zucker auf, an denen sich der Staub fest-

Polieren 878
Polieren, lat., Glätten von Stein, Metall oder Holz. Bei Holz wird eine fertig käufliche Mischung entweder mit dem Handballen oder mit einem Feinballen in kleinen Kreisbewegungen gleichmäßig in die Poren eingearbeitet. Zum Schluss wird mit einem trockenen Leinwand nachpoliert.
Polierseife, ein Pulver, das nicht abgewaschen werden muß, sondern einfach mit einem weichen Tuch, Watte, oder einem weichen Pinsel ganz dünn aufgetragen und mit einem weichen Tuch nachpoliert.
Das Auftragen von polierender Seife überläßt man am zweckmäßigsten einem Fachmann.
Polier, schneller Kundtanz im 1/4 Laft.
Polier, Kalkmilch, bei dem Spüler vom Pferde aus mit einem langen Holzhammer den Ball schlagen.
Polierseife, franz., ein nativischer Reipentanz mit feinsten Körnchen. Bei uns wird vielfach mit einer Polierseife ein Ball erzeugt, d. h. die Kunststoffe geben zunächst paarweise hintereinander, es werden dann verschiedene Tönen gegeben, die nicht festgelegt sind. Die Polierseife entsteht in der Regel mit einem Wasser.
Poliermittel, Seife, Seife, waschen mit dem Staublauger oder durch Klopfen und Bürsten gereinigt, mit Staublauger und Pinsel müssen sie nach von unten her geläubert werden. Beim Klopfen legt man feuchte Zucker auf, an denen sich der Staub fest-

Vorteil bringt jeder Stoff-Unterkauf bei HERMANN BUNTE
Die große Stoff-Edelg. Halle-S., Gr. Ullrichstraße 54

Vorteil bringt jeder Stoff-Unterkauf bei HERMANN BUNTE
Die große Stoff-Edelg. Halle-S., Gr. Ullrichstraße 54

Vorteil bringt jeder Stoff-Unterkauf bei HERMANN BUNTE
Die große Stoff-Edelg. Halle-S., Gr. Ullrichstraße 54

Vorteil bringt jeder Stoff-Unterkauf bei HERMANN BUNTE
Die große Stoff-Edelg. Halle-S., Gr. Ullrichstraße 54

Vorteil bringt jeder Stoff-Unterkauf bei HERMANN BUNTE
Die große Stoff-Edelg. Halle-S., Gr. Ullrichstraße 54

Vorteil bringt jeder Stoff-Unterkauf bei HERMANN BUNTE
Die große Stoff-Edelg. Halle-S., Gr. Ullrichstraße 54

Nachwuchs erobert die Avus

Hermann Lang auf Mercedes-Benz Sieger bei den großen Rennwagen vor den Auto-Unionfahrern v. Delius und Hasse - Winkler, Fleischmann und Ley die Sieger der Krafträder

Drahtbericht unseres nach Berlin entsandten D1-Sportschriftleiters

„Wie man's macht, ist es verkehrt!“ Die Fähigkeit dieser Worte dürfte unter Wettermännern erneut bekräftigt finden. Wenn Vater und Mutter mit Kind und Kegel einen Wochenendausflug unternehmen wollen, dann steht neben der Kostentrage als wichtigste die Wetterfrage auf der Tagesordnung. Die Wetterauslagen stehen vorher lediglich im Brennpunkt des Familienrates. Sind sie gut ausgefallen, dann ja dann geht es zu Mutter Grün! Bei herrlichem Sonnenschein ist alles eitel Freude und Sonne - wenn nicht



Herrmann Lang, der Sieger von Tripolis und von der Avus im Gespräch mit seinem großen Konkurrenten Rosemeyer

ein plötzliches „Tief“, wie es die Wetterpropheten nennen, das sich einstellt. Aber wie gelangt man dem einen leise Gule, ist dem anderen keine Kadettin. Und so war denn gestern der heisse Wind der Rennwetterfächer, der Rennsonnets, nach dem Himmel gerichtet. Sie ließen nach Regen, Regen... aber der Himmel öffnete keine Schleißen nicht. Unersättlich fraßen die heißen Sonnenstrahlen auf die Avus. Glühendheiß war die Straße. Es war kein ideales Rennwetter; der Rennwetterfächer mußte naturgemäß zu groß werden. Doch von all diesen Dingen wußten ja die Hunderttausende von Schichtenbummlern nichts und würden sich ob des frommen Wunsches noch Regen lieber höchst geduldet haben. (Nebenbei: es gab keinen Regen, aber auch die Regen haben ihre Feuerprobe bestanden.)

Es war schön, was der Windung ins Besondere mit Kind und Kegel gestern in Berlin nicht ins Grüne, sondern auf die Avus. Bald 400 000 „Zählende“ hatten sich eingefunden, denn 1935 - 1936 wurde wegen der Olympischen Spiele kein Auskommen übertragen waren es nur 300 000. Bereits in den frühen Morgenstunden kamen sie mit ihren Stühlen, mit Butterbroten ausgerüstet, und saß entzweitelt bis an den letzten Streifen der Erde. Man verfrachtete sich die Zeit mit einem zünftigen Stet, andere wieder hatten ein Radio mitgebracht. Kurz und gut, überall herrschte lebhaftes Treiben und die Stunden des Wartens vergingen wie im Fluge.

Sich war auf der Tribüne angekommen. Vor mir lagen die Avus und die Nordkurve im gleißelnden Sonnenschein. Kontrolltisch hoben sich die blutroten Rahmen der nationalen Erkennung von dem bunten Grün der Massen und wurden ab. Die Rahmen hinterter im Wind und warfen violette Schatten auf das grelle Weiß der Rennstrecke. Auf den Bäumen hingen die schlaftrunkenen wie Trauben. Kein Baum war ihnen zu hoch, er wurde übermunden, auch wenn es schließlich hier und da dem Sonntagsgang nicht zum Vorteil gereichte. - Die Avus hatte alles in ihren Rann gezogen.

Die Hitze leuchteten die bunten Schirme der Rennfahrer über dem Gelände der Nordkurve. Gestalt, gelb, rot, blau. Sie verschmolzen mit der grünen Grasnarbe, die von bunten, vielfarbigen Kleibern der Damen in einer Farbenvielheit, über die sich ein Schahdän des bunten Waldes der Bäume wühlte. Rennfahrer kamen und gingen, ihre Worte mit beredten Worten anpreiend. Nur langsam flüchtete der Uhrzeiger am Zifferblatt, aber endlich war es doch so weit.

Eine kurze Ansprache des Korpsführers, die Placierung, und dann erreichte der erste Startbühler mit seinem lauten Knall viele von denen, die erst die Zeit nicht erwarten konnten.

Ein Aufbruchener der Motore, der Kampf um die Bestzeit der ersten Stunde hatte begonnen. Mit ihren Motorrädern liegend, mit ihrem blauen, roten und weißen Schutzhelmschlag trafen die Fahrer über die Bahn,

Kaleidoskopartig tockten die Kämpfe vor unseren Augen ab - kaum, daß wir folgen konnten.

„Niederste Spannung! „Hinfahren!“ - Ja, Rufen. - Der Vorsatz war wohl da, aber wenn dann die Maschinen heranzubrausen, stand wieder alles wie elektrisiert auf. Man wurde der reinste Schlangengemisch, Kopf links drehten, Kopf rechts drehen! Da niemand das Kommando gab, waren Kollisionen nicht zu vermeiden. Aber man war sich deswegen nicht böse. Kennführer hatte alle ergriffen. Len - Gall, Gall - Len - so jagten die beiden um die Bahn und dann legte doch schließlich noch Len um einige Meter Vorsprung.

Unpünktlich folgte auch der Funtsprecher durch einen Ausspruch für Belustigung, der uns wissen ließ, daß auf der Südkurve, bald war es auf der Nordkurve, ein Einzelfahrer anbrachte, ein Einzelfahrer, der nach Angabe des Sprechers auch noch die Erde mit viel Schmutz nahm. Hoffentlich hat der Fahrer keinen Schaden erlitten, denn eine eckige Kurve ist immerhin gefährlich und bislang war es auch nicht üblich, daß ein Fahrer ein „Rudel!“ war! Dies sind so kleine Sachen

am Rande, die niemand wehtun, und die doch zur Unterhaltung der Zuschauer beitragen.

Und dann kamen die „aufgeblähten Konfervenbüchsen“, wie ein Witzbold die kleinen Wagen nannte. Tiefgrün, weinrot, zinnoberrot angelegt; wie Heimgeländchen sehen die Fahrer mit ihren leuchtenden Schutzhelmen darin aus.

Die Spannung steigerte sich, soweit man überhaupt hiervon sprechen kann. Der Zweikampf Mercedes-Auto-Union, da leider die Meisterfahrer der roten Alfa-Romeo nicht am Start erschienen, begann. Silberglänzend im Sonnenschein umkreisten die Räder die Bahn. Tempo, Tempo, hieß die Parole ihrer Fahrer, die einen lauberen Kurs hielten. Strauchfisch, der einzige Bedenker, ließ sich bereits in der ersten Runde des Einlaufes aus, ihm folgte Caracciola. Und dann begann das Ringen zwischen dem Spitzenfahrer Lang und von Delius. Runden um Runden zogen beide unter dem tosenden Beifall der Zuschauer ihre Bahn und schließlich siegte mit nur geringem Vorsprung der tollkühn flugende Sieger von Tripolis, Hermann Lang.



Wirt. (Wespepost): Sanber (R.) Kampf in der Kurve

an der Tribüne vorset und mußte wechseln. Mit aller Energie mehrte er sich gegen eine Überwindung. Da erlitt er vor der Südkurve in der letzten Runde nochmals Reifenschaden und mußte das Rennen fast im Schritt als Sechster und Letzter beenden. Nicht besser erging es dem deutschen Motorfahrer Gollin-Ehrhart, der durch Reifenschaden schließlich ausgeschied und auch Troelsch auf Bugatti erlebte das Ende des Rennens nicht mehr, während Graf Castellbarco mit seinem Talbot schon aus der ersten Runde nicht mehr zurückkehrte.

Das Rennen der „Großen“

Ein taktisches Meisterstück lieferte Caracciola im ersten Vorlauf. Während Rosemeyer und v. Delius mit ihren Auto-Union ein recht fortwährend Tempo an der Spitze anhielt, hielt er sich zurück, um etwas zurück zu kommen in der dritten Runde noch auszuholen. Er überholte Seaman (Mercedes-Benz) und wenig später v. Delius um dann eingangs der Nordkurve eine Runde hinter unter dem tosenden Jubel der Zuschauer auch an Rosemeyer vorbeizuziehen. Nach dem mattsamen Kampfe wurde Caracciola noch einmal von Rosemeyer bezwungen, doch in einem unerwarteten Endspurt überholte sich der Unterstürkfeimer auf der kurzen Strecke von der Nordkurve zum Ziele wieder den ersten Platz und ging in kürzestem Abstand als Sieger durchs Ziel vor Rosemeyer, v. Delius und Seaman. Diese drei Fahrer gelangten in den Hauptlauf.

Stand der erste Vorlauf im Zeichen des harten Ringens zwischen Rosemeyer und Caracciola, so brachte der zweite Vorlauf zunächst nicht minder harte Stellungskämpfe zwischen den drei Stromlinien von v. Strauchfisch (Mercedes-Benz), Lang (Mercedes-Benz) und Gollin-Ehrhart (Auto-Union). Die Entscheidung fiel in der fünften Runde, als Lang wegen Reifenschadens weichen mußte und Gollin mit klammerndem Schutzhelme abfiel. Von Braudtisch, der nach zwei Runden der Schnellste gewesen war, wurde am einst die Führung mit höchstem Vorsprung vor Halle (Auto-Union) und Lang, der festig Boden gewann. Lang fuhr mit 276,2 Stundenkilometer in der Schlussrunde die schnellste Runde. Es reichte aber doch nur zum dritten Platz. Eine Runde zurück wurde Hartmann (Malerati) vierter, zwei Runden zurück lag Sofietti (Malerati). v. Braudtisch siegte in gegen Halle (Auto-Union), der auf dem letzten Kilometer durch hartes Einfahren den nachdrängenden Lang einfach nicht vorbeiliess, Korpsführer Hühlein ordnete daher an, daß Lang im Endlauf den besseren Startplatz gegenüber Halle erhielt.

Der Großkampf der schwereren Rennwagen über 1500 Kubikzentimeter endete mit der erwarteten Überlegenheit der deutschen Fahrer. Lang (Mercedes-Benz) und v. Braudtisch (Mercedes-Benz) mit 288,1 Stundenkilometer vor Halle (Auto-Union) die beiden über 135,5 Kilometer führenden Vorläufe gewonnen hatten, Reiten sich haben deutsche Rennwagen, vier Mercedes-Benz und Auto-Union, und als einziger ausländischer Wagen der Malerati des Ungarn Hartmann zum Hauptlauf über acht Runden = 154,8 Kilometer.

Nach einem prächtigen Ringen in dem Caracciola als Sechster mit Defekt aufgeben mußte und der an zweiter Stelle liegende Rosemeyer durch Reifenschaden zurückgefallen war, regte Hermann Lang, der Gewinner des Großen Preises von Tripolis, in 36:30,4 Min. mit 261,7 Stundenkilometer und verwies die Auto-Union-Fahrer v. Delius, Halle und Rosemeyer auf die Kläse. Hermann Lang, der Mann mit dem feinen Fahrgefühl, vollbrachte auf der Avus

Motorräder machten den Anfang

Ein Völlerei war das Zeichen zum Start der 350er Maschinen, denen drei Minuten später die 220er der Viertelliterklasse in ihren finalen Triets und Starthelmen folgten. Einen über alle drei Runden überaus padenden Kampf um die Führung gab es in der leistungsfähigen Spitzengruppe der „Fleischmann“, Fleischmann und Hense auf GSV, Kichom auf Ränge, Man auf Veloette, Hamele auf Norton und der eine 250er fahrende Kluge auf DAW lagen stets dicht beieinander. Fleischmann behauptete jedoch zum Schluss immer seinen Vorzug, der nicht einmal 50 Meter betrug, und gewann mit nur 1/10 Sekunde Vorsprung vor Kichom, Kluge, Hense und Man, die im Ziel ebenfalls nur Sekundenbruchteile auseinander lagen.

Die große Überforderung gab es im Rennen der „Kleinen“, in dem der mehrfache Weltreformmann Manfred Winkler auf seiner DAW eine Klasse für sich war und schließlich bei einer Zeit von 22:16,1 Minuten für die 84 Kilometer mit 157,3 Stundenkilometer eine noch um sechs Kilometer höhere Durchschnittsgeschwindigkeit erzielte als Fleischmann mit der härteren Maschine. Das Rennen war überaus ein durchschlagender Erfolg für die kleine DAW. Acht Fahrer auf dieser deutschen Maschine belegten die ersten Plätze. Erst an neunter Stelle landete der Wiener Novotny auf Bug.

Wieder Zweikampf Ley-Gall

Das Motorradrennen der Halbliterklasse bewies nur zu deutlich die Überlegenheit der 250er Maschinen, die schon im Training weit schneller gewesen waren als die DAW. Wie beim Einliterrennen in Hannover zum Auftakt der neuen Rennzeit führten die beiden Stahlfahrer Otto Ley und Karl Gall das ganze Rennen dicht zusammen. Unabwendig lagen sie in Führung und zum Schluss gab es Gerade hinauf abermals einen Kampf um den Sieg. Diesmal

war Len auf der Hut. Er behauptete sich bis ins Ziel in Front und ließ sich nicht auf den letzten Metern abfangen wie vor sechs Wochen in Hannover. Fast drei Minuten zurück landeten die DAW-Fahrer. Sunnquist-Schweden, der Sieger von 1935, und Bodmer, vor denen sich Sunnquist ebenfalls erst im Endspurt den 3. Platz erkämpfte. Dann folgte der Österreichische Meister vor dem Königsberger Kneese. Mansfeld, der große Favorit des DAW-Stalles, fiel im Verlaufe des Rennens mehr und mehr zurück und wurde schließlich nur Achter.

Nur Ausländer bei den „Kleinen“

Einen kleinen Vorgehensmod zum Kampfe der donnernden Langstiege bekam man im Rennen der Eineinhalb-Liter-Wagen über heben Runden = 135,547 Kilometer. Elf Wagen, sämtlich ausländische Gebrauchs, wurden gestartet. Das Rennen war eigentlich nur ein Zweikampf zwischen dem von Beginn an führenden Engländer G. H. Martin auf dem grünen Gra-Wagen und dem Italiener Cortese auf Malerati. Schade, daß Cortese, der langsam etwas von seinem Rückstand aufholte, und in der Schlussrunde nur etwa 100 Meter hinter Martin lag, in der letzten Runde in der Südkurve, also etwa 10 Kilometer vor dem Ziele, zur Aufgabe gezwungen wurde. Damit war Martin ganz außer Gefahr und 5. Platz auf Malerati kam zum zweiten Platz vor seinem Markengefährten Teagno-Italien, der noch in der letzten Runde an seinem Landsmann Uboldi vorbeizugehen war. Martins Sieg war durchaus verdient. Er fuhr zugleich mit 5:51,2 Min. = 197,6 Stundenkilometer die schnellste Runde dieses Rennens.

Der Norweger Björnstad war der Bestweger dieses Rennens. Zweimal kam er mit seiner Gra mit völlig zerlegten Hinterrädern



Korpsführer Hühlein startet die Motorräder. Suifu, (R.) Sanber (R.)

Halle 96 in der Gauliga

Auch Saxonia Tangermünde wurde 7:1 überrannt - Torverhältnis sichert bereits den Aufstieg

Seine weitere Weiterarbeit. Schon vor der ersten Runde an wurde in den Hauptlauf ein ganz anderes Tempo vorgelegt als vorher. Caracciola setzte sich in Front vor Rosenmeyer, Geaman und Lang, der gleich als Geaman vorgelegte. Caracciola führte bis einen flotten Vorprung vor Europameister Rosenmeyer, für den alle Auszeiten schanden, aber er schon in der dritten Runde von einem Helfenofen betroffen wurde, der ihn an das Ende der deutschen Abgabenszene setzte. Nur Hartmann war noch hinter ihm. Caracciola erzielte sich seiner Überlegenheit nur kurze Zeit, denn in der dritten Runde fiel ein Helfenofen. Auf die gleiche Weise war v. Brandtisch schon kurz nach dem Start ausgeschieden. Man führte Lang vor v. Dellus und Halle, hinter dem in weitem Abstand Rosenmeyer lag. Lang war nur gefährdet. Erst in der Schlussrunde, als Lang etwas vorstieß, wurde, um sich vor unangenehmen Überraschungen zu bewahren, gemann v. Dellus an Boden.

Am 20. und 21. August 1937 ... Die Topfspieler ...

Ergebnisse

Stoffelbis bis 250 cm, 28.600 Stm. 1. G. Wintler (4:0) 22:0, 2. B. (4:0) 21:0, 3. B. (4:0) 20:0, 4. B. (4:0) 19:0
Stoffelbis bis 300 cm, 28.600 Stm. 1. G. Wintler (4:0) 22:0, 2. B. (4:0) 21:0, 3. B. (4:0) 20:0, 4. B. (4:0) 19:0
Stoffelbis bis 350 cm, 28.600 Stm. 1. G. Wintler (4:0) 22:0, 2. B. (4:0) 21:0, 3. B. (4:0) 20:0, 4. B. (4:0) 19:0
Stoffelbis bis 400 cm, 28.600 Stm. 1. G. Wintler (4:0) 22:0, 2. B. (4:0) 21:0, 3. B. (4:0) 20:0, 4. B. (4:0) 19:0
Stoffelbis bis 450 cm, 28.600 Stm. 1. G. Wintler (4:0) 22:0, 2. B. (4:0) 21:0, 3. B. (4:0) 20:0, 4. B. (4:0) 19:0
Stoffelbis bis 500 cm, 28.600 Stm. 1. G. Wintler (4:0) 22:0, 2. B. (4:0) 21:0, 3. B. (4:0) 20:0, 4. B. (4:0) 19:0
Stoffelbis bis 550 cm, 28.600 Stm. 1. G. Wintler (4:0) 22:0, 2. B. (4:0) 21:0, 3. B. (4:0) 20:0, 4. B. (4:0) 19:0
Stoffelbis bis 600 cm, 28.600 Stm. 1. G. Wintler (4:0) 22:0, 2. B. (4:0) 21:0, 3. B. (4:0) 20:0, 4. B. (4:0) 19:0
Stoffelbis bis 650 cm, 28.600 Stm. 1. G. Wintler (4:0) 22:0, 2. B. (4:0) 21:0, 3. B. (4:0) 20:0, 4. B. (4:0) 19:0
Stoffelbis bis 700 cm, 28.600 Stm. 1. G. Wintler (4:0) 22:0, 2. B. (4:0) 21:0, 3. B. (4:0) 20:0, 4. B. (4:0) 19:0
Stoffelbis bis 750 cm, 28.600 Stm. 1. G. Wintler (4:0) 22:0, 2. B. (4:0) 21:0, 3. B. (4:0) 20:0, 4. B. (4:0) 19:0
Stoffelbis bis 800 cm, 28.600 Stm. 1. G. Wintler (4:0) 22:0, 2. B. (4:0) 21:0, 3. B. (4:0) 20:0, 4. B. (4:0) 19:0
Stoffelbis bis 850 cm, 28.600 Stm. 1. G. Wintler (4:0) 22:0, 2. B. (4:0) 21:0, 3. B. (4:0) 20:0, 4. B. (4:0) 19:0
Stoffelbis bis 900 cm, 28.600 Stm. 1. G. Wintler (4:0) 22:0, 2. B. (4:0) 21:0, 3. B. (4:0) 20:0, 4. B. (4:0) 19:0
Stoffelbis bis 950 cm, 28.600 Stm. 1. G. Wintler (4:0) 22:0, 2. B. (4:0) 21:0, 3. B. (4:0) 20:0, 4. B. (4:0) 19:0
Stoffelbis bis 1000 cm, 28.600 Stm. 1. G. Wintler (4:0) 22:0, 2. B. (4:0) 21:0, 3. B. (4:0) 20:0, 4. B. (4:0) 19:0

Henne siegt in Bukarest

Bei dem internationalen Wetten ...

Vom Radsport

Richter litt unter Sturzverletzungen ...

Aus Anlaß der Ankunft der Teilnehmer ...

Wohlmann von H. Bombfi gefolgt

In den letzten Sonntagabenden ...

Bautz gewann Schlußbappe

Die Radrennfahrt durch Luzern ...

Die hollische Fußballstaffeln ist nicht am ...

In der 2. Halbzeit Klassenunterschied

Halle 96 - Saxonia Tangermünde 7:1 (2:0)

Gegen Austria war nichts zu machen

Der deutsche Pokalsieger VfB Leipzig in Le Havre 2:0 geschlagen

Am Wettbewerb der hollischen Fußballvereins ...

Ungarn hat nichts dazu gelernt

20:5 siegte die deutsche Handball-Ländereil in Kassel

Nach dem überzeugenden Siege ...

Frauenhandballmeisterschaft

Stahliunion Düsseldorf Gruppenieger

Heinrich Henkel französischer Meister

Mit einem neuen deutschen Triumpf ...

Bei der tropischen Hitze war der ...

auf vier Gewinnpunkte kommen, aber das ...

Aufstieg zur Handball-Gauliga

Gera-Zwischen - MSZ Eisenhut 12:6 (4:4)

In Gera kam am letzten Mai-Sonntag ...

Stahliunion Düsseldorf Gruppenieger

Am Sonntag wurden in den vier ...

Das Gruppenfinale in Magdeburg ...

Entscheidung sein Franzose fand

Die französische Spielplanerin Simone ...

Stahliunion Düsseldorf Gruppenieger

Am Sonntag wurden in den vier ...

Stahliunion Düsseldorf Gruppenieger

Am Sonntag wurden in den vier ...

Stahliunion Düsseldorf Gruppenieger

Am Sonntag wurden in den vier ...

Stahliunion Düsseldorf Gruppenieger

Am Sonntag wurden in den vier ...

Stahliunion Düsseldorf Gruppenieger

Am Sonntag wurden in den vier ...

Abstieg; noch ungeklärt

Prächtiger Borussen-Sieg

Fußball in Zahlen

In der Bezirksklasse Halle-Merzbürg...

Hohenleipisch 5:1 geschlagen - Jaucha spielt unentschieden

Die Aufstiegs Spiele zur Bezirksklasse...

In der zweiten Halbzeit machte dieser Spieler...

An der ersten Minute brachte Stadel...

Tabelle des Aufstiegs zur Bezirksklasse

Table with 4 columns: Verein, Spiele ges., unent. berf., Tore, Punkte

Borussia Halle - HSV Hohenleipisch

Die vielen Zuschauer, die gestern beim Spiel...

Wader Nordhausen - TuSB Jaucha 2:2 (1:1)

Ein gleichartiger Kampf führten beide...

Letzin an zweiter Stelle

Eisdorf im Aufstiegsspiel zur 1. Kreisklasse 7:0 besiegt

Die Aufstiegs Spiele zur 1. Kreisklasse...

Eine sehr gute Leistung vollbrachte die...

Tabelle des Aufstiegs zur 1. Kreisklasse

Table with 4 columns: Verein, Spiele ges., unent. berf., Tore, Punkte

Weißer Hase - Bad Dürrenberg 5:1 (2:0)

Nach bis zum Seitenwechsel vermochten die...

Erwartungsgemäß kam Netteleben...

Freudensportler wartete mit folgenden...

Letzin - Eisdorf 7:0

Die Gäste aus Eisdorf enttäuschten hier...

Reim Sportfest in Osmünde...

Ein offenes und interessantes Spiel...

TSV Halle - Teutonia Ahersleben 3:0

Beide Mannschaften hatten Erfolg zur...

Nach diesmal mußte Braßfeld...

Müßel in unterlag gegen Spielvereinigung...

Wader Halle - SpVgg. Zeitz 3:2 (1:1)

In diesem Freundschaftsspiel erwies sich...

Am Sonntag trat gegen Spielvereinigung...

Müßel in unterlag gegen Spielvereinigung...

Die Spielkarten Deckungen...

Die Spielkarten Deckungen liegen zunächst...

99 Merzbürg - Concordia Plauen 5:3 (4:2)

Nur einige hundert Zuschauer waren...

Germania Halberstadt - 98 Halle 4:3 (2:1)

Die Halberstädter Germanen, die in letzter...

99 Merzbürg - Concordia Plauen 5:3 (4:2)

Nur einige hundert Zuschauer waren...

SpVgg. Zeitz - Wader Halle 1:5 (0:3)

Die Gauiga-Elf von Wader Halle stellte...

99 Merzbürg - Concordia Plauen 5:3 (4:2)

Nur einige hundert Zuschauer waren...

Germania Halberstadt - 98 Halle 4:3 (2:1)

Die Halberstädter Germanen, die in letzter...

SpVgg. Zeitz - Wader Halle 1:5 (0:3)

Die Gauiga-Elf von Wader Halle stellte...

- List of football matches and results under 'Fußball in Zahlen'

- List of football matches and results under 'Fußball in Zahlen'

Die übrigen Spiele des Weltausstellungsturniers...

Euf Essen im Endspiel

Die erste deutsche Hohen-Meisterschaft...

Uhlmann Degenmeister

Deutsche Freistilmeisterschaften...

Der in Heidelberg torlos ausgegangene...

Am Sonntag trafen in Hamburg die...

Als letzter Weltkämpfer zu den Deutschen...

Mit 8 Siegen und 23 erhaltenen Treffern...

Finnlands Olympiasieger im 5000-Meter...

Aus Siborg wird die großartige Leistung...

Elfrucht



SPÄTLESE O/M

enthält ausschließlich Orienttabake



Auf Dich kommt es an!

Im Kampf des Führers um das Dritte Reich setzen sich Tausende von SA- und SS-Männern und Politischen Leitern für die Verwirklichung dieses großen Zieles ein. Und noch heute stehen sie, wie in den Tagen des Kampfes, an ihren Plätzen in stiller Pflichterfüllung und Einsatzbereitschaft, arbeiten mit am Aufbau des nationalsozialistischen Deutschlands. Ihre Einlage, ihre Pflichterfüllung!

Durch die Hitler-Freiwillig-Spenden helfen die treuen Gefolgsmänner des Führers ihr deutsches Vaterland kennen lernen, sollen einst auf Wachen herausgerufen werden, um am Aufbau des neuen Deutschlands mitzuwirken. Und heute ist es an ihnen, mitzuleisten an diesem Werke der Kameradschaft!

Männer und Frauen des Gaus Halle-Merseburg, zeigt eure Verbundenheit mit den Kameraden, stellt Freizeiten oder Geldstunden zur Verfügung! Jeder Freizeiter ist ein Punkt an der Front und sein Werk. Wie so oft in den letzten Monaten, wird auch dieses Mal der Kampfgau Halle-Merseburg als große Opfergemeinschaft zusammenstehen und den stillen namenlosen Kämpfern des Führers danken!

Hell Hitter!,
Hellerhoer,
Gauamtsleiter der NSDAP,
Leiter des Amtes für Volkswohlfahrt.

Hersberg, (Dach fürzte ein.) Wenbschichte in der Totlager Straße ein großes Stallhaus ein. Das Dach war schon lange baufällig. Zu Schaden gekommen ist niemand, weil die Hausbewohner um die betreffende Zeit in der Wohnung waren.

Zunächst sehr warm

Der Reichswetterdienst, Ausgabebort Magdeburg, meldet am Sonntagabend:

In die Reihe der hochsommerlichen Tage, die im Mai mit kurzen Unterbrechungen aufeinander folgen, schließt sich auch der Sonntag an. Bei vorliegendem wolkenlosem Himmel konnte das Thermometer 25 Grad übersteigen. Im Westen liegt das Thermometer bereits bei 30 Grad, während die Temperaturen flüchtig der Nacht um 20 Grad herankommen. Auf dem Strande wurden 17 Grad beobachtet. Das trübe Hochdruckgebiet, das sich mit seinem Kern nach Polen verlagert hat, schwächt sich bei uns merklich ab. Besonders über Mittel- und Ostdeutschland hat ein kräftiger Luftdruckausgleich, der sich jetzt nach ganz Mitteleuropa fortsetzt. Infolgedessen wird sich auch die im Nordwesten von uns vorhandene flache Strömung weiter entwickeln.

Reise Affen, Beutet Gummibieder

30 Grad, während die Temperaturen flüchtig der Nacht um 20 Grad herankommen. Auf dem Strande wurden 17 Grad beobachtet. Das trübe Hochdruckgebiet, das sich mit seinem Kern nach Polen verlagert hat, schwächt sich bei uns merklich ab. Besonders über Mittel- und Ostdeutschland hat ein kräftiger Luftdruckausgleich, der sich jetzt nach ganz Mitteleuropa fortsetzt. Infolgedessen wird sich auch die im Nordwesten von uns vorhandene flache Strömung weiter entwickeln.

Ansichten bei Dienstagabend

Montag zunächst sehr warm, heiter bis wolfig, zerliche Gewitter, allmählich von Süd auf West wehende Winde; Dienstag Ueberegang zu kühleren, anfangs heiteren Wetter bei wechselnder Bewölkung, aber nicht unfeindlich.

In den Dünen ist der Teufel los



15. Fortsetzung.
Wenn er es auch schon weiß? fragt der Schulle nach und steht sich ängstlich an, ob etwa auch noch ein anderer unerwünschter Auswanderer in der Nähe wäre.
Es ist so nicht möglich! Der Ingenieur umkrampft eine Stuhllehne, daß die Fingerringe weiß aus der Haut hervortreten.
Spielen Sie Stat? fragt die Meier plüschlich und steht den Schulsen an.
Ob er was? fragt der Schulle.
Ach nehmen an, daß Sie Stat spielen, sagt sie, und dann wissen Sie auch, was Verstand und Hinterhand ist. Wenn wir drei, der Ingenieur, Sie und ich, ein Spiel machen, und der Ingenieur hat mit einem miserablen Spiel in Vorhand und ich in Hinterhand, dann hat er als erfahrener Spieler Angst vor mir. Stimmt es?
Ja, sagt der Schulle und steht sie an.
Schön!
Wieso? fragt der Schulle nach einer Weile und steht nur dem Ingenieur ins Gesicht.
Nun, ich fliehe doch in Hinterhand! antwortet sie.
Als der Ingenieur darauf wortlos geht, wird es wieder still.
Der Schulle steht ihm nach, bis er in der Saubstille verschwunden ist. Dann wendet er sich wieder zur Meier. Wir spielen ja gar nicht! Er sieht an seiner Pfeife, aber die ist ausgegangen.

Naumburg im Fahnensturm

Der Gauleiter auf dem Kreisappell in der Domstadt

Unter lebhafter Beteiligung der Bevölkerung Naumburgs und des Kreises beging der NSDAP am Sonnabend und Sonntag ihren Kreisappell. Bereits am Sonnabend zeigte die Stadt ein festliches Bild. Die reich geschmückten Straßen gaben Zeugnis von der herzlichsten Anteilnahme der Bevölkerung am Kreisappell. In den Nachmittagsstunden des Sonnabends trat Gauleiter Hr. Gagelein in Naumburg ein, wo er vom Kreisleiter Wg. Hebelhoer herzlich bewillkommen wurde. In der Empfangshalle des Rathauses richtete der Kreisleiter, nachdem er die dort versammelten Stadträte, Ratsherren und Beigeordneten dem Gauleiter vorstellte hatte, herzlich Begrüßungsworte in seiner Eigenschaft als Oberbürgermeister. Wg. Hebelhoer gab hierbei einen Überblick der Geschichte Naumburgs und schilderte das heisse Ringen in der Kampfsitz. Nachdem sich der Gauleiter in das goldene Buch der Stadt eingetragen hatte, machte er in Begleitung des Kreisleiters eine Rundfahrt durch mehrere in den letzten Jahren entfallene Stedlungen. Den Abschluß der Rundfahrt bildete die Besichtigung des Denkmalsplatzes am Rindfleischmarkt oberhalb Naumburg, wo das Ehrenmal für die Gefallenen errichtet werden wird. Eindrucksvoll war am Abend die Festschunde im Hof des Naumburger Domes, von der NS-Kulturgemeinde gemeinsam mit der Hitler-Jugend gefeiert, die Zeugnis von dem

Wollen und Können einer jungen werdenden deutschen Künftlergeneration gab.
Den Höhepunkt des Kreisappells bildete die große öffentliche Kundgebung auf der Bogelwiese vor dem Heim der Hitlerjugend, dem Haus der deutschen Jugend. Die Bogelwiese, auf der alle Götterdämonen und Feindmächte der Partei aufgestellt genommen hatten, und die von den Fahnen der Wehrmacht besetzt wurde, zeigte ein überaus festliches Gepräge, das den Worten des Gauleiters einen würdigen Rahmen bot. In temperamentvoller Weise umriß der Gauleiter das gewaltige politische Geschehen, in dem wir leben, die schweren, aber großen Aufgaben, die uns verpflichten. An diese Kundgebung schloß sich ein Vorbemerkung vor dem Parteibaus an.
Am Morgen fanden im Rahmen des Kreisappells eine Reihe Sonderkundgebungen statt. Nach einer Tagung der Politischen Leiter der NS-Kreisorganisation der Deutschen Arbeiterfront, der NS-Kriegsopfererfahrung und der NS-Volkswohlfahrt Einblide in der Mittags in der Front der Partei.
Der Kreisappell fand seinen Abschluß mit einer Kundgebung des politischen Führerkörpers, in der Gauleiter Hr. Gagelein wie Kreisleiter Wg. Hebelhoer sprachen. Am Abend fand ein Volkstanz auf dem Marktplatz statt.

NACHRICHTEN AUS DEM SAALKREIS

1000 Feuerwehrmänner marschierten auf

Könnern. Bei prächtigem Wetter und unter außerordentlich hoher Beteiligung der Wehrer und Einwohnerheit fand am Sonntag ein Aufmarsch der freiwilligen Saalkreisfeuerwehren statt. Dazu waren u. a. erschienen: Provinzialfeuerwehrlaufmann Krauß (Magdeburg), Kreisfeuerwehrlaufmann Orie (Blau), der Führer der höchsten Berufsfeuerwehr, Rohr, Landrat Dr. Kleinherr, Kreisgeschäftsführer der NSDAP, Hermann, der stellvertretende Kreisgruppenführer des Saalkreises für den Reichsausschuss, Senator (Weitz), die Bürgermeister der Städte und Gemeinden und die Amtsvorsteher.
Die Verbandstagung wurde durch Kreisführer Orie mit der Flaggenparade der Führerführung und einem stillen Gebeten an die getriebenen Kameraden eröffnet. Mehr als ein Drittel aller Feuerwehrmänner sei heute in Könnern erschienen, während der übrige Teil den Feuerlösch zu Hause übernommen habe. Das abendliche Fest habe den Feuerlösch im Saalkreis erheblich vorwärts gebracht. Neue Wehren seien gegründet und neue Motorspritzen und Mannschaftswagen beschafft worden. Die Disziplin sei besser geworden, und

noch nie habe man ein so militärisches Bild bei Feuerwehrparaden gesehen wie heute.
Nach einem Willkommensgruß des Bürgermeisters Kohl sprach Landrat Dr. Bierenberg. Der flüchtige Aufmarsch seit der Machtübernahme habe sich nicht nur auf die Wehren beschränkt, es solle vielmehr ein Einbild gegeben werden in den Geist und in die nationalsozialistischen Aufgaben der Feuerwehren.
Der Saalkreisfeuerwehrlaufmann wurde eine sehr schöne Feiernacht. Die Mannschaften wurden eine Wehrgesellschaft, in der das Führerprinzip gilt, in der strenge Disziplin gehalten wird und einheitliche Ausbildung und geistige Ausrichtung erfolgen. Die Feuerwehre sei ein Instrument des Staates, deren Erfolg sei das wachsende Verhältnis für die Feuerwehre. Seit 1933 hat sich die Zahl der Wehren verdreifacht, die der Motorspritzen mehr als verdreifacht, Gerätebestände sind vervielfacht und Mannschaften angezogen worden. Aber nicht Maschinen und nicht die Technik sind das Entscheidende, sondern der Mensch, und da könne er nur mit Dank und Anerkennung von der geleisteten Arbeit sprechen. Die Feuerwehren seien die Sturm-Bataillone gegen

alle Elemente geworden, die Volk und Staat gefährden wollen.
Kreisleiterwörterführer Krauß sprach, er habe von vier hundert hundert Kreistagungen gerade der Saalkreisbewährt, weil er sich von seinen Fortschritten überzeugen wolle. Der Verband habe schon früher unter Oberleitern auf anerkannter Höhe gestanden, aber das damalige hohe Geisliche mußte weichen und alles Vereinsmäßige ausgerottet werden.
Es folgten Preisverleihungen eines Juges aus Könnern, Preisbewerben der Gammeln Fabrik Ammendorf, sowie mit Gasmaske der Ortswehr Ammendorf und Feststellungen der motorisierten Abteilungen Kriebelen, Lettin und Jägerhaus. In einem Preisrangamt ging zum ersten Male ein „Krautner“ als Teilnehmer.

Fahrad-Zubehör - Gummi-Bieder

lischer Feuerherd in Flammen auf. Die Übungen führte Könnern, das Entfallen und Entfallen Ammendorf vor. Dabei wurde auch die enge Zusammenarbeit zwischen Feuerwehr, Luftschutz und Samariterdienst gezeigt. Die Übungen bildeten ein Vorbemerkung der etwa 1000 Feuerwehrmänner und eine Vorbemerkung vor der Hitlerjugend in der Adolf-Hitler-Straße. Die Stadt Könnern prangte in reichem Flaggensplend.

Jugend im Weltkampf

In Kriebelen trritten am Sonnabend das Jungvolk und die Jungmädel, und der NSDAP im sportlichem Weltkampf. Ging es früher nur darum, den einzelnen guten Sportler zu ehren, so hat die nationalsozialistische Jugend diesen Weltkampf zu einem Teil der Kameradschaft gemacht, die nicht nur auf dem Kampf, sondern auch einige wenige Kanonen erkaufen dürfen, während der größte Teil leistungsunfähig ist, sondern bei dem es sich vielmehr darum handelt, eine möglichst gute und gesunde Persönlichkeit zu erziehen, durch die jeder an dem Siege teilhaben kann. In diesem kameradschaftlichen Sinn kämpfen Jungen und Mädel, man kann wohl sagen, mit dem Ziel, den Kampf gegen die feindlichen Unterdrückung der Arbeiterschaft und der Wehrlosen, aber auch der guten Organisation, den Weltkampf in wenigen Stunden trotz der großen Teilnahmestärke zu beenden.
Der Mannschaftenführer des NSDAP, Herr die 1. Wehrgesellschaft 11/394, den Hitlerjugend die 10. Kameradschaft 11/394. Die beste Einzelleistung zeigte im 3000m. Spn. G. Kriebenberg mit 30 Punkten und in der Hitlerjugend Jg. S. Anderson mit 278 Punkten.

Die Ges. 11/394 veranstaltete am Sonntagabend im Volkshaus vor dem Dorkeg ein Fest, das sich abend. Die Kameradschaften sollen unbedienten Kameraden die Möglichkeit geben, auch am Freizeitag der NS teilzunehmen. Die Darbietungen wie turnerische Vorträge, musikalische Vorträge, Aufsätze aus dem Dienst einer Motorsameradschaft, humoristische Einfagen, fanden reizen Beifall. Es bleibt nur zu wünschen übrig, daß die Bevölkerung noch mehr Anteilnahme entgegenbringt.

Die „MIZ“ - Dein Heimatblatt!

„Es ist nun doch so gekommen, wie Du gesehen hast“, sagt er dann.
Sie habe alles gesehen, sagt sie nach einer Weile. „Und was jetzt?“
„Ach, heute immer noch sagt er und steht in die Nacht. Ich verstehe Dich aber jetzt nicht so, doch ich liebe Sie. Ich kann nichts mehr dagegen tun.“
„Sie können und bleibt tapfer. Ich will Dir nicht im Wege sein“, sagt sie leise. „Ich werde zu meiner Schwester gehen.“
Er erhebt sich und steht groß und breit und anscheinend auch in innerer Entschlossenheit und Stärke vor ihr, aber seine Arme hängen milde am Körper. Er sagt und steht sie mit weitem Blick an. „Nicht wahr, ich es ein mal behauere, daß ich Dich habe geben lassen. Die Meier ist nicht wie Du.“
„Sie senkt den Kopf und steht auf die er hobenen Hände hinunter. „Es ist immer, es ist doch nicht alles, Gottfried“, murmelt sie, und ich wollte nicht wissen — und nun weinst du doch.“
Er lehnt sich in lächerlicher und unbeholfener Bewegung an den Gartenstuhl. „Du brauchst nicht alles aus dem Gaus — es ist Zeit“, sagt er und hört deutlich, daß seine Stimme genau so flattert wie vorher die der Meier. „Du sollst nicht etwa denken, daß ich Dich hinterlassen habe.“
„Nun, wenn Sie doch nicht mehr weilt, sagt sie und dreht sich langsam ab.
Er steht ihren Rücken, der geknickt ist, und genau so vermeint zu sein scheint wie ihr Gesicht, und der Rücken wird kleiner, anscheinlich, je weiter sie sich entfernt.
„Wachhilde!“ ruft er plötzlich und dreht sich vom Tisch ab, um ihr nachzugehen. Aber dann dreht er sich um.
„Sie dreht sich zurück, und er steht deutlich, wie sich das milde, vermeintliche Gesicht nicht wie für den Rückblick einer Gestalt in einer waltigen Schauer von Hoffnung darüber hingibt. Sie steht und wartet. Eine Sekunde — zwei Sekunden — fünf Sekunden.
Er legt nichts mehr. Fortsetzung folgt

Der Schulle greift sie, umschließt sie zärtlich und wartet still. Dann sagt er eben so zärtlich, wie seine Bewegung gewesen ist: „Gib.“
„Was ist das?“
„Es ist Nacht, es ist warm, es ist still, in den Dünen ist das geheimnisvolle Singen des Sommers, und er liebt sie. Er liebt dieses Singen, verlaufsene Nacht... Er hält ihre Hand auch dann noch, auf ein leises Gesicht, aber der verklärte Ausdruck, als er das untrügliche Gefühl hat, daß jemand hinter ihm stehe.
Und er versteht nicht, wie er gleich auf Wachhilde kommt. Es könnte ebenloger der dicke Witz sein oder Keulchen oder die Diätlerin oder Franz oder überhaupt ein Fremder. Aber er weiß: Es ist Wachhilde und niemand anders. „Wachhilde?“ fragt er ruhig und dreht den Kopf zurück.
„Holt Du mich denn gehst?“ fragt Wachhilde, und ihre Stimme ist schlicht, wie immer.
Die Meier hebt den Kopf, holt die rechte Hand in der Schok herunter; dann stellt sie langsam auf und sagt leise: „Gute Nacht!“ und geht.
Der Schulle steht ihr nach, und als die Nacht ihren Schritt aufgenommen hat, als es wieder so still ist, dreht er sich ganz um Wachhilde. „Komm!“ sagt er ruhig. „Sag Dir!“
„Sie möchte lieber gehen, sagt sie.
Er hebt den Blick und steht sie an.
„Sie steht klein, still und friedlich da und nicht tun, was er von ihr will; sie wird bleiben, wenn er will, und gehen, wenn er es von ihr verlangt. Sie steht gefast und hat sich mit der unabwendbaren Tatsache abgefunden; nur ihre kleinen, weichen Hände tragen in ihrer Haltung die Wärme von Erbarmen und Mitleid. Sie sind verflüchtigt, einandergegrüßt und vor der Brust gehoben.
„Stehen Sie so unruhig aus“, sagt er und nimmt den Blick von ihren Händen, „aber, wie Du willst, Wachhilde.“
„Es antwortet nicht und steht tapfer da. Im Leben wäre er alles selber zu ertragen, aber sie will tapfer sein und Sieges.

Hallisches Handwerk in vorderster Front

Freudige Begrüßung unserer Wandergesellen und Sternfahrer - Meisterstücke aus unserem Gau



Unsere hallischen Sternfahrer in Frankfurt, der Stadt des deutschen Handwerks

Es ist auch in diesem Jahre wieder ein freudiges Begrüßen. Wandergesellen ziehen fröhlich singend durch die Straßen und die Sternfahrer geben mit ihren geschmiedeten Häubern dem Straßenbild eine besonders lebendige Note. In allen Vereinstatuten des Tages des Deutschen Handwerks 1937 kommt eine feste Verpflichtung zum Ausdruck, ob man Jenseit der Begrüßung der Wandergesellen auf dem Römberg war, oder ob man den Arbeitsleistungen bewohnt oder den Empfang der in- und ausländischen Presse. Die schöpferische Leistung, der Anteil des Handwerks am kulturellen Schaffen unserer Zeit, ist der lebendige Geist des Handwerks in diesem Jahrigen Reichshandwerkertages. Die Ausstellung „Meisterstücke“ zeigt besonders sinnfällig dieses Leistungsstreben jedes der ausgeübten Stände am Beispiel der Schöpferkraft unserer Zeit und veranschaulicht den Leistungswillen, den das Handwerk in der Deutschen Arbeitsfront allen Meistern, Gesellen und Lehrlingen aus Herz legte.

Empfang unserer Wandergesellen

Ein feierliches Bild bot sich am Sonnabendmorgen beim Empfang der aus allen deutschen Gauen eingetroffenen Wandergesellen. Über 500 Wandergesellen waren hier aufmarschiert, um vom Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und vom Leiter des Deutschen Handwerks, Paul Müller, begrüßt zu werden. Das gesamte Führertum des Handwerks in der Deutschen Arbeitsfront hatte sich hier eingefunden, als Vertreter unseres Gaus lagen wir im Gaubanner der DAF, Böhmann, Gauleiter Dr. Lehmann, die in der Gaubannerhandwerkskammer Halle-Merseburg, Sehnert. Außerdem waren sämtliche Kreis- und Gauleiter unseres Gaus anwesend, unter ihnen der Kreis- und Gauleiter des Handwerks, Schiller. Es war ein freudiges Begrüßen, als uns unsere hallischen Wandergesellen hier wiedererkannten. Vor einigen Wochen hatten wir sie auf dem Hallmarkt zu Halle verabschiedet, viel hatten sie inzwischen erlebt, und alle schätzten die Begrüßung der bisherigen Verlaufe ihrer Wanderschaft. Ja — einige haben ein besonders großes Erlebnis auf der Wanderschaft gehabt. Sie wurden in Wittenberg vom Führer der Wandergesellen und wurden von ihm eine Begrüßung empfangen. Voller Stolz zogen diese vier hallischen Wandergesellen ihre Wanderscheiter vor, in die sich der Führer eingetragene hat. Die in der Wanderschaft am liebsten anwesenden Wandergesellen, die im Rahmen des internationalen Gesellenwanderns in Deutschland arbeiten, waren gleichfalls anwesend, auch unter ihnen haben wir bekannte Gesellen: die Ungarn und Luxemburger, die wir vor einigen Wochen auf dem Hauptbahnhof in Halle empfingen, winkten uns zu. Wir unterhalten uns mit ihnen — sie sprechen inzwischen schon ein verständliches Deutsch — und nehmen Anteil an ihrer Begrüßung für Frankfurt und den Tag des Deutschen Handwerks.

Sternfahrt ohne Zwischenfall

Auf dem Opernplatz in Frankfurt waren am Sonnabend die Sternfahrer aller deutschen Gauen aufgefahren. Am letzten Dienstag haben wir unsere hallischen Sternfahrer das Geleit bis zur Stadterhebung und nun stehen sie vor uns: braun gekleidet und mit lachenden Gesichtern. Bei ihrem Abschied von Halle wünschten wir ihnen viel Glück für die Fahrt, nun — unsere Wünsche gingen in Erfüllung, denn ohne jeden Zwischenfall konnten sie ihre Fahrt beenden, und beglückwünschten sie von den Bergen des Thüringer Waldes, von der Fahrt durch die Rhön und das Sollingland. Unsere Sternfahrer mochten in ihrer einheitlichen Kleidung überall einen guten

Eindruck, und als der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley die Front der Sternfahrer überschreitet, ruft er unseren schmunzlenden Hallenern Worte der Anerkennung zu.

Erfolge hallischer Handwerksmeister

Die Ausstellung „Meisterstücke“ vom 1. bis 13. März 1937 ist für das Handwerk etwas

Neues. Die besten Meisterleistungen aller deutschen Gauen, ausgewählt unter mehr als 5000 Handwerksleistungen, sind hier zusammengestellt worden, diese Schau ist wohl der erste länderlose Ueberblick über die künstlerische Qualität der Handwerksarbeit unserer Zeit überhaupt. Die fähigsten und tüchtigsten Meister Deutschlands waren hier mit ihren Leistungen auf, und es kam ihnen bei diesen Leistungen nicht auf den wirtschaftlichen Gewinn ihrer Arbeit an, sondern auf das Gelingenlassen aus neuem Schaffensgeist heraus. Wenn auch auf den Gau Halle-Merseburg in diesem Jahre kein Reichshandwerkerentwurf ist, so können wir doch stolz darauf sein, daß eine große Zahl von Meistern aus Halle und anderen Städten unseres Gaus als Preisrichter im Meisterstückkampf 1937 hervortraten. Da ist einmal eine Mobellausstellung des Zimmerhandwerks, bei der der hallische Zimmermeister Walter Busch mit einer guten Arbeit vertreten ist, das hallische Tischlerhandwerk erhält für sein hartes Leistungsstreben den schönsten Preis dadurch, daß ein hallischer Preisrichter, Georg König, mit seiner Arbeit harte Beachtung fand. Die hallischen Holzbildhauer vertreten Holzbildhauermeister Emil König mit einem wunderbar geschmiedeten Brettler. Besondere Beachtung findet die Arbeit des hallischen Tischlermeisters Werner Bate; ein Schrank in ganz modernen Formen mit wunderbarer Malerung, ein Schmuckstück, vor dem, so oft wir durch die Schau gingen, Tischlermeister aus allen Gauen stehen und sich Anzusehung halten. Der hallische Tischlermeister, der verdient heute wieder formidabile und zweckmäßige Gefäße aus Ton zu formen, der hallische Töpfermeister Paul Post zeigt einen Kontrast. Unser Gau wird weiter noch vertreten durch Tischlermeister Max Lehmann aus Naumburg, der einen kunstvollen Tontopf mit einer ganz eigenen Verzierungen schuf. Das Schuhmacherhandwerk zeigt ein Meisterstück des Schuhmachermeisters Hermann Kitzler aus Köstlin bei Bitterfeld; ein kleines Kunstwerk und die orthopädischen Stiefel, angemessen für einen verletzten Fuß.



Nach froher Wanderung waren auch unsere Wandergesellen pünktlich zur Stelle

Man kann wohl stolz auf diese Leistungen sein, die besten deutschen Meisterwerke sind, und die, wie Dr. Ley bei der Eröffnung der Schau sagte, eine neue Epoche des Handwerks einleiten sollen. Das Handwerk wird dadurch wieder ein harter Faktor im Aufbau unserer Zeit, und seine Werte symbolisieren Tatkraft und Entschlossenheit. Sie sind ein Stück der Meisterkräfte des deutschen Mittelalters, Spiegelbilder einer großen Zeit.

Der Tag des Deutschen Handwerks 1937 hat gelten mit der Großaufhebung seinen Ausklang gefunden. Die Tausende von Meistern, Gesellen und Lehrlingen haben aus Frankfurt Abschied genommen mit einem neuen Antrieb zur Leistung. Wollen wir das für sorgen, daß unser Gau im kommenden Jahre wieder so gute Leistungen zeigt und seinen schönsten Lohn dadurch findet, daß die Arbeiten unserer Meister uns eine reichhaltige Regier beschert. Dr. Hans Boller.

SA. übt zum Gauappell

Parademarsch der Standarte 75 auf der Nachtgalleninsel

Immer näher rückt der Appell des Gaus Halle-Merseburg. Nur noch wenige Tage und das große Ereignis für unsere Gaustadt ist da. Organisatorisch ist alles festgelegt bis ins kleinste. Auch die Einheiten sind eifrig bei der Arbeit, und dem Gauappell zu einer mächtigen und glanzvollen Kundgebung des Nationalsozialismus zu gestalten.

Für die SA-Männer war der gefrige Sonntag kein Ruhetag; sie verließen ihren freiwillig übernommenen Dienst. Er begann für viele sogar früher als sonst an Wochenenden. So marschierten schon am die letzten Morgenstunden die SA-Männer der Standarte 75 zu ihren Appellplätzen und von dort ging es mit „Wir werden weiter marschieren“ hinaus zur Nachtgalleninsel. Schnell war die Vorbereitungen vorüber, der schöne Morgen im strahlenden Sonnenschein ließ die Glieder freudig, besonders die Weine, galt es doch, zum letztenmal vor dem Gauappell den Vorbereitungen zu über. Das wurde denn auch gründlich getan, zunächst in Truppen, dann in Stürmen und schließlich in Marschplätzen. Nach Abstellung einiger Unebenheiten klappte es vorzüglich, so daß Standartenführer Feuermann zufriedenstellend war. Er benutzte die Gelegenheit des erstmaligen geführten Auftretens der Standarte, seine SA-Männer nach der Umgliederung zu begrüßen. Die alte Kampftruppe des Führers ließ, so führte er u. a. aus, aktiv mitten unter den Volksgenossen und vertritt ihren Dienst nach dem alten Leitspruch: Einer für alle und alle für einen. Nachdem Stf. Feuermann dann noch einige SA-Sportabzeichen mit herzlichem

Gliedmaßen ausgegeben hatte, ging es in geschlossenem Marsch zur Stadt. Es war ein schönes Bild, die fliegenden Fahnen im Sonnenglanz, die ausgerüsteten Recken der SA-Männer. Und mit Musik marschiert es sich ja noch einmal so gut. Da stauten viele Volksgenossen, die ihren Sonntag in ihrem Kreislauf verbrachten. Unsere SA. ist unerschütterlich, unsere SA. ist immer einigermäßig! Ein scheinbarer Vorbereitungs- und Anmarsch sowie die Einbringung der Fahnen bedeuete den Dienst am Sonntag, der allen Freude bereitet hat.

Als Standarte 75 die Nachtgalleninsel verlassen hatte, übte Standarte 36. Und brante die Sonne noch so lehr, es wurde alles herbeigeholt, es war jeder mit Ernst bei der Sache. Das ist ja eben SA-Geist, das ist SA-Kameradschaft!

Brückenbau beim Gauappell

Die Hauptveranstaltung des Gauappells 1937, die Rudolf Heß-Kundgebung auf den Brandbergen bei Halle am kommenden Sonntag, 12. März, wird den Rufmarken großer Massen bringen. Um eine möglichst rasche Umwidmung zu ermöglichen und zu vermeiden, daß die Formationen auf dem Platz zu lange stehen müssen, hat die Gauleitung für die Verteilung einer weiteren Umwidmungstruppe beauftragt. Es bestehen an sich nur zwei Umwidmungstruppen, nämlich über Cröllwitz und über die Hermann-Göring-Straße. Der zusätzliche dritte Umwidmungstruppe wird über die Schlaßgater-Brücke

über die Nachtgalleninsel führen. Dazu ist die Schaffung einer Hilfsbrücke über die Nachtgalleninsel notwendig, die dem Geleit Kreuz notwendig. Die Formationen können über diese Brücke dann direkt nach den Brandbergen marschieren. Den Bau der Brücke wird das Pionier-Bataillon 14, Wehrkreis Halle, übernehmen.

Feierstunde der HJ.

Am Namen des diesjährigen Gauappells der SA. ist gefeiert die Feierabend des Gebiets Mittelrand am kommenden Sonnabend, 21. März, in der Mittelrand, deutschen Kampfbahn eine besondere Feierstunde. Am Schein der Fackeln wird aus Gauformationen, feierlich Musik und Befehlsmusik eine Wehrstunde der Jugend erleben, die allen Beteiligten zum harten Erlebnis werden wird. Am Mittelpunkt dieses Befehlsmusik der Jugend Adolf Hitlers steht eine Rede des Gauleiters, Staatsrat Joachim Gaegelein. Die Feierstunde der HJ. erleben die Tausende junge Kameraden und Kameradinnen sowie Volksgenossen aus der Gaustadt Halle vereint wird, gilt als einer der Höhepunkte dieses Appells der politischen Kampfeinheit Adolf Hitlers im Mittelrand.

Parteilämliche Bekanntmachungen

Kreisleitung Halle-Stadt

Kreisjugungsamt
Montag, 31. März, 20.30 Uhr, Zusammenkunft der Schulungsobmänner im „Reuberg Hofbrau“.

Kreisfunkstelle

Die Ortsgruppenfunkstellenleiter werden hierdurch zu einer Sitzung, Dienstag, 1. April, 20 Uhr, nach dem Haus an der Moritzburg geladen.

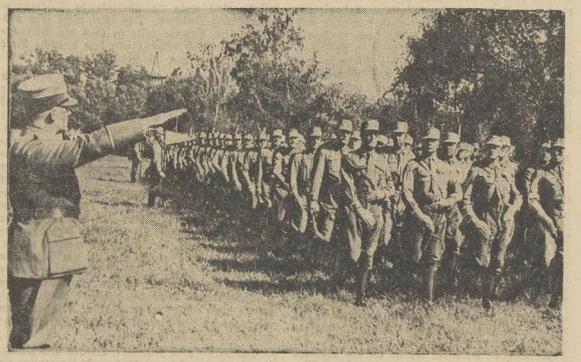
Ortsgruppe Reumarkt

Unsere Feiernveranstaltung ist nicht heute, sondern am Montag, 31. März, 20 Uhr in den Albrechtshäusern, Spielstraße. Spielzeuge: „Blutsbrüder“, „Fox tönende Modemphän“, „Wilde Schwäne“.

„Kraftburg-Feinde“-Sport am Montag

Frei, Schmalz und Spiele (für Frauen): Reichsgymnasium 20.00-21.30 Uhr; Schmalzstraße 20.00 bis 21.30 Uhr; Kraftburgstraße 20.00-21.30 Uhr. — Gymnastik (für Frauen): Schmalzstraße 17.00-18.00 Uhr; Kraftburgstraße 17.00-18.00 Uhr; 4-7 Jahre 17.00 bis 18.00 Uhr; 8-14 Jahre 18.00-19.00 Uhr. — Reichsbühnen (für Männer, Frauen und Jugendliche): Reichsbühnenstraße 27. 18.00-20.30 Uhr. — Reiter: Reiterstr. 24. 21.00-21.45 Uhr. — Schmalzstraße: 18.00-19.00 Uhr und 20.00-21.00 Uhr; für Kinder 16.00-17.00 Uhr. — Mahlfabrik: Reichenbergstr. 17.00-19.00 Uhr. — Verkehrs- und Erziehungsamt: Schmalzstraße 20.00 bis 21.30 Uhr. (Ergeben in die Plätze).

Hilfsmann, Ringergasse, für Feiern 16.00-17.00 Uhr; für andere Feiern 17.00-18.00 Uhr im Gelben Haus. — Frei, Schmalz und Spiele (für Männer) 18.00-19.00 Uhr im Reuberg. — Zeitschrift bei den Feiern beginnt am Montag, 31. März, 20.30 Uhr, im Reuberg. — Zeitschrift bei den Feiern beginnt am Montag, 31. März, 20.30 Uhr, im Reuberg.



Schneidwerk kommen unsere SA-Männer an Standartenführer Beuermann vorbei

(Aufnahmen: MRS-Überblick (1), Dr. Boller (2))



Mitteldutsche Nationalzeitung

Ausgabe Halle

Verlag „Die Braune Front“ G. m. b. H. Halle (S.), Große
Königsstraße 57. Die „Mitteld.“ erscheint wöchentlich fünfmal
ausgenommen bei Festtagen und an Feiertagen. Sonntags
nicht veröffentlicht. Preis monatlich 2,- RM.
Abbestellen bei: Verlagsbüro, Halle, Postfach 21, oder
direkt bei: Verlagsbüro, Halle, Postfach 21.

Postanmerkungsbefreiung über den G. m. b. H. Briefkasten 2454.
Die „Mitteld.“ ist das amtliche Veröffentlichungsorgan für
Erklärungen der Partei im G. m. b. H. -Vertrag und der
Verbände. Für unentgeltlich und unfrankiert eingehende
Beiträge nach unten Gerichte. - G. m. b. H. -
Verlag: Halle (Saale), Weitzstraße 47. Telefon 27031.

Helventod 23 deutscher Matrosen

Ueberfall spanischer Bolschewisten: Bombenwurf auf Panzerschiff „Deutschland“ Das deutsche Volk in tiefer Trauer - 83 Verwundete - Vor der deutschen Antwort

Berlin, 31. Mai. Ein unerhörter und kaum vorstellbarer Fall: Spanische bolschewistische Flugzeuge bombardieren ohne jeden Grund ein deutsches Kriegsschiff, das an der spanischen Küste in Ruhe liegt. 23 tapere deutsche Matrosen fanden dabei den Helventod. Die deutsche Regierung wird auf die unerhörte Provokation der spanischen Verbrecher eine entsprechende Antwort zu geben wissen.

Die deutsche Reichsregierung gibt zu dem Vorfall folgende Erklärung ab:

Nachdem vor wenigen Tagen rote Flugzeuge die im Hafen von Mallorca liegenden englischen, deutschen und italienischen Schiffe mit Bomben angegriffen hatten und dabei auf einem italienischen Schiff sechs Offiziere töteten, wurde den deutschen Schiffen der weitere Aufenthalt in diesem Hafen untersagt. Am Sonntag, dem 28. Mai, lag das Panzerschiff „Deutschland“ auf der Reede von Ibiza. Das Schiff gehört zu den für die internationale Seefahrt bestimmten Streitkräften. Trotzdem wurde zwischen 6 und 7 Uhr abends das Panzerschiff plötzlich von zwei im Gleitflug niedergehenden Flugzeugen der roten Valencien-Regierung mit Bomben beworfen. Da das Schiff in Ruhe lag, bestand sich die Mannschaft in dem im Vordersteck befindlichen ungehüllten Mannschaftsraum. Eine der roten Bomben schlug tödlich, wie neulich bei dem italienischen Schiff, in die Offiziersmesse, dieses Mal in die Mannschaftsmesse. 23 Tote und 83 Verletzte sind die Folge dieses verbrecherischen Anschlages. Eine zweite Bombe traf das Seilendeck, richtete dort aber nur geringere Beschädigungen an. Das Schiff, das vollkommen gesichert und sahrtar ist, fuhr nach Gibraltar, um dort die Verwundeten auszuladen. Das Schiff hatte auf die Flugzeuge keinen Schuß abgegeben.

Nachdem die rote Valencien-Regierung vom Nichtnennungsanspruch und von der deutschen Regierung zweimal, ganzl wurde, weitere Angriffe auf die im Dienste der internationalen Kontrolle stehenden Schiffe auszuführen, zwingt dieser neue verbrecherische Anschlag auf ein deutsches Schiff, die deutsche Reichsregierung zu Maßnahmen, die tiefer zu greifen als dem Nichtnennungsanspruch mitteln wird.

Der Führer nach Berlin geflogen

Die Meldung von dem verbrecherischen Anschlag rater Flugzeuge auf das Panzerschiff „Deutschland“ erhielt der Führer während der Einweihungsfeierlichkeiten der 4. Reichsnahostausstellung in der Ausstellungshalle in München.

Im Anschluß an die Eröffnung hatte der Führer eine Besprechung mit dem in München eingetroffenen Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath.

Um 14.35 Uhr traf der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, General-Admiral Raeder, mit dem Flugzeug in München ein und begab sich unmittelbar nach der Landung auf dem Flugplatz Obermiesenfeld zum Führer, mit dem er eine eingehende Besprechung hatte. Der Führer verließ um 16 Uhr München im Flugzeug und führte in Begleitung von Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath und dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, General-Admiral Raeder, nach Berlin zurück.

Herausforderung an die Welt

Der organisierte und von Moskau nach Europa importierte Terror hat erneut zu einem folgenschweren Ereignis geführt, dessen Tragweite sich im Augenblick noch nicht überschätzen läßt.

Erfüllter vernimmt das deutsche Volk die Nachricht, daß die Opfer dieses planmäßigen und wohl überlegten Ueberfalls zwanzig deutsche Matrosen sowie eine große Anzahl von Verletzten sind. Es ist eine unerhörte Herausforderung an die ganze zivilisierte Welt, die dieses Verbrechen darstellt.

Man muß die Vorgeschichte dieses neuen bolschewistischen Gewaltaktes kennen, um ihn in seiner ganzen Tragweite begreifen zu können: Am 24. Mai bombardierten bolschewistische Flugzeuge italienische Kriegsschiffe, die sich in Ausübung ihrer Kontrolltätigkeit vor Palma de Mallorca befanden. Am 26. Mai unternahm eine weitere bolschewistische Bombardierflotte einen neuen Angriff auf italienische Kriegsschiffe, der sechs Torpedos erforderte. Bei dem gleichen Angriff wurde sowohl das deutsche Torpedoboot „Albatros“, wie auch ein in der Nähe befindlicher englischer Torpedobootzerstörer ernstlich gefährdet. Schon am vergangenen Freitag mußte auf Grund dieser Vorkommnisse im Londoner Nichtnennungsanspruch eine schwere Anklage gegen diese verbrecherischen Anschläge des Mordkomplotts von Valencien erhoben werden. Der italienische Bolschewist Graf Grandi wies in London darauf hin, daß das Ziel dieser unerhörten bolschewistischen Gewaltakte nur die Eroberung schwerster internationaler Zwischenfälle dieser Art sei, die jede Regulierung der spanischen Wirren unmöglich macht.

Der Zweck ist allzu durchsichtig. Der einzige, der an dem Morden in Spanien Interesse hat, ist der Bolschewismus, und der einzige, der sich einen Erfolg davon versprechen kann, wenn auch das spanische Volk im Hintergrund der Moskauer Weltrevolutionäre untergeht, kann niemand anders sein als dieses organisierte Internationales. Internationales selbst. Es ist daher schon begreiflich, wenn man kurz vor Torpedoschlag in Valencien mit den letzten Verzweiflungsmitteln spielt, (Fortsetzung auf Seite 2)



- 16. Obersteiger Manja,
- 17. Obersteiger Roehbers,
- 18. Heizer Schoellkopf,
- 19. Oberbootsmann Wolfenwetter,
- 20. Obermatrose Jungler,
- 21. Obersteiger Bismarck,
- 22. Stabsmatrose Bajse,
- 23. Stabsmatrose Schm.